

6 | 2016

SARNEN, 15. DEZEMBER 2016 | 40. JAHRGANG | ERSCHIET SECHSMAL JÄHRLICH

rudern aviron canottaggio

ZEITSCHRIFT DES SCHWEIZER RUDERSPORTS | BULLETIN DE L'AVIRON SUISSE | BOLLETTINO DEL CANOTTAGGIO SVIZZERO



Stéphane Trachsler als SRV-Präsident wiedergewählt

Im Musée Olympique – 1993 auf Initiative des damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch eröffnet – führte der Schweizerische Ruderverband seine 144. Delegiertenversammlung durch. 2016 war für den Schweizer Rudersport ein äusserst ereignis- und erfolgreiches Jahr mit dem Höhepunkt des Goldmedaillengewinns des Leichtgewichts-Vierers in Rio. Die Gesamterneuerungswahlen des Vorstandes waren zentrales Thema der Versammlung. Präsident Stéphane Trachsler wurde für eine zweite vierjährige Amtszeit in geheimer Wahl einstimmig wiedergewählt. Auch in Zukunft wird er durch seine ebenso wiedererkorenen Vizepräsidenten Heinz Schaller und Neville Tanzer in der Verbandsführung unterstützt. Neu im SRV-Vorstand Einsatz nehmen Sabine Horvath (Bereich Kommunikation) sowie Erich Pfister (Ressort Breitensport). Diese wurden ebenso wie die für eine zweite Amtszeit zur Verfügung stehende Finanzchefin Germaine Bauer einstimmig ins Amt gewählt. Die Arbeit der ausscheidenden Jos Doekbrijder und Ursula Wehrli wurde verdankt. Im Weiteren beschlossen die Delegierten eine Gebührenerhöhung der Wettkampflizenzen. Die zusätzlichen Mittel sollen für eine Weiterentwicklung von Videoübertragungen an den nationalen Ruderregatten eingesetzt werden. Franz Fischer, in vielfältiger Weise lange Jahre in der Rudersportförderung tätig und aktuell Sportchef der Armee-Spitzensportförderung, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Die ersten Preisträger des neu eingeführten Swiss Rowing «Lifetime Awards» wurden Hans-Peter Kurth und Stefan Fabian.



Foto: Söhne Grünig

Im Auditorium des Musée Olympique in Lausanne tagte die 144. SRV-Delegiertenversammlung.

In seiner Eröffnungsrede ging SRV-Präsident Stéphane Trachsler gebührend auf die im Olympiayahr erzielten Erfolge auf allen Stufen ein, und dankte allen Beteiligten im Verband als auch allen ehrenamtlich Tätigen in den Clubs, welche zur guten Entwicklung unserer Sportart mit viel Einsatz ihren Teil beitragen. Wichtige Ereignisse für den Verband waren auch die Inbetriebnahme der neuen Rotsee-Wettkampfanlagen sowie die Vergabe der Austragungsrechte für die Ruder-EM 2019 in Luzern. Die Versammlung wurde von der im Jahr 2016 das 100-jährige

Bestehen feiernden Section Aviron von Lausanne-Sports im Musée Olympique – passend zum Abschluss des erfolgreichen und an der Schwelle zum nächsten Olympiayklus – ausgezeichnet organisiert.

Verbandspräsidium wiedergewählt...

2016 war für den Schweizerischen Ruderverband ein Wahljahr mit Gesamterneuerungswahlen. Mit Ausnahme von Andi Csonka (Grasshopper Club Zürich), der am Vorabend neu in den Exekutivrat von Swiss Olympic gewählt wurde, standen alle Ämter



Der SRV-Vorstand führt die Geschicke des SRV: Andi Csonka, Erich Pfister, Germaine Bauer, Heinz Schaller, Stéphane Trachsler, Neville Tanzer und Sabine Horvath (v.l.n.r.).

***Titelseite: Boot entleeren oder ein Fussbad nehmen?
Szenerie am Ausstiegssteg des Armadacups
auf der zum Wohlensee gestauten Aare.***

Foto: Bernhard Marbach

zur Neubesetzung offen. Der seit vier Jahren als SRV-Präsident amtierende Stéphane Trachsler (Société Nautique de Genève/Club d'Aviron Vésenaz) wurde in geheimer Wahl für eine zweite, 4-jährige Amtszeit gewählt. Gleches gilt für die beiden Vizepräsidenten Heinz Schaller (Ruderclub Reuss Luzern) und Neville Tanzer (Forward Rowing Club Morges), welche ebenso in ihren Ämtern bestätigt wurden. Alle drei Amtsinhaber wurden einstimmig wiedergewählt.

...und Sabine Horvath und Erich Pfister neu im Vorstand

Aufgrund der statutarischen Amtszeitbeschränkung traten mit Ursula Wehrli und Jos Doekbrijder zwei Vorstandsmitglieder nach acht Jahren von ihren Ämtern zurück. Beiden Vorstandsmitgliedern wurde als Dank für ihre Mitarbeit in der Verbandsführung das goldene Ehrenruder des SRV verliehen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Sabine Horvath (Basler Ruder-Club) für das Ressort Kommunikation sowie Erich Pfister (Seeclub Arbon) als Breitensport-Zuständiger. Beide neuen Vorstandsmitglieder erzielten bei der geheimen Wahl ebenso ein Glanzresultat mit der maximalen Stimmenzahl wie die für eine zweite Amtszeit kandidierende Finanzchefin Germaine Bauer (Ruderclub Cham).

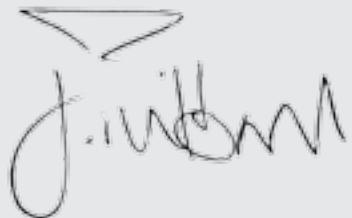
Geschäftliche Traktanden einstimmig gutgeheissen

Verbandspräsident Stéphane Trachsler führte speditiv durch die Traktandenliste. Die geschäftlichen Traktanden wie die Genehmigung der Jahresberichte und der Jahresrechnung 2015/2016, die Absegnung der Zielsetzungen 2017 sowie das Budget 2017 wurden an der Versammlung allesamt einstimmig und wie vom Vorstand vorgeschlagen entschieden.

Erhöhung der Gebühren für Wettkampflizenzen beschlossen

Lebhaft diskutierten die Delegierten bei einem Sachthema im Zusammenhang mit dem Regattawesen. Es ging um die Weichenstellung, ob an nationalen Ruderregatten nach einem dreijährigen Testbetrieb auch in Zukunft Videoübertragungen der Rennen realisiert und angeboten werden sollen. Da für die Dienstleistung an den sechs grossen nationalen Regatten ein neues Finanzierungsmodell notwendig wurde, stand eine Erhöhung der Gebühren für SRV-Wettkampflizenzen zur Diskussion. Nach Darlegung der verschiedenen Positionen und engagierter Diskussion lehnte die Delegiertenversammlung zunächst einen Antrag aus Mitgliederkreisen ab, um danach einem Alternativvorschlag des SRV-Vorstandes zuzustimmen, die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Videoübertragungen zu schaffen, indem die Gebühren für Wettkampflizenzen (bisher: Fr. 25.- pro Jahr, neu: Fr. 50.- pro Jahr) per sofort erhöht werden. Die damit gewonnenen Mittel zur Finanzierung der Video-Dienstleistungen werden vom Schweizerischen Rudererverband, dem künftig auch eine Koordinationsfunktion in diesem Thema zukommt, in einem zweckgebundenen Fonds verwaltet.

Editorial



Zwei Sports Awards-Nominationen... und mit neuem Headcoach in die Zukunft

Erneut ist der Schweizer Rudersport im Fokus der sportinteressierten Öffentlichkeit. Und dies gleich doppelt. Es geht eine Woche vor Weihnachten um die Wahl für die besten Schweizer Sportler, die erfolgreichsten Teams, den verdienstvollsten Trainer des Jahres 2016; es geht um die Sports Awards. Einerseits ist erneut – nach dem Vorjahresgewinn – der mit Olympiagold glänzende SRV-Leichtgewichts-Vierer (Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch, Lucas Tramèr) als Mannschaft des Jahres 2016 nominiert. Anderseits ist auch der scheidende Coach Olympiaprojekte Ian Wright auf der Liste der drei vorgeschlagenen Trainer. Seit einigen Jahren vom Schweizer Fernsehen auf drei Landeskanälen übertragen, werden die Erfolge und Verdienste einem breiten Fernsehpublikum in die guten Stube nach Hause übermittelt. Und deshalb sicherlich auch Aufmerksamkeit und Werbung für die durch die Nominierten vertretenen Sportarten. Übrigens: Seit 1950, damals initiiert von den Schweizer Sportjournalisten, gibt es die Auszeichnung zu gewinnen. Anfänglich nur als offene Einzelwertung (für Mann und Frau). 1970 kam der Teambewerb hinzu und 1971 wurde auch die separate Frauenkonkurrenz ausgeschrieben. Über die Jahre gab es, in den Annalen blätternd, auch etliche Mannschaften aus der Ruderszene, die für ihre Erfolge geehrt wurden und die Teamwertung gewannen. 1965 war es der Doppelzweier Melch Bürgin/Martin Studach, 1968 die Vierer-mit-Crew Denis Oswald/Hugo Waser/Peter Bolliger/Jakob Grob/Gottlieb Fröhlich (Stm.), 1982 der Vierer ohne Stefan Netzle/Hans-Konrad Trümpler/Jürg Weitnauer/Bruno Saile, 1988 der Doppelzweier Ueli Bodenmann/Beat Schwerzmann sowie 1996 der Leichtgewichts-Doppelzweier Michael Gier/Markus Gier.

Mit der Nomination von Ian Wright ist auch der Bogen gespannt zur Frage zu dessen Nachfolger. Rechtzeitig zur einsetzenden Vorbereitungsphase auf die neue Saison hin – mit Stellenantritt am 1. Februar 2017 – ist es den SRV-Verantwortlichen gelungen, die Nachfolgeregelung in der Headcoach-Position zu evaluieren. Der Engländer Robin Dowell ist die Wahl. Dem im englischen Verband als Cheftrainer der Junioren-Nationalmannschaft erfolgreich tätigen 34-Jährigen fällt nun, zusammen mit den SRV-Instanzen, die Aufgabe zu, den 4-Jahres-Zyklus im Hinblick auf Tokio 2020 in Angriff zu nehmen und in Schwung zu bringen. *Jürg Trittbach*



See-Club-Luzern-Präsident Moritz Rogger – assistiert von Mario Gyr – konnte den «Preis der Ehrenmitglieder» als bester Club der SM 2016 entgegennehmen. Der SC Zug (mit Präsident Christian Steiger) und GC Zürich (mit Präsident Tobias Fankhauser) folgten auf den Plätzen.

Rudersportliche Erfolge 2016

Das Ruderjahr 2016 geht als erfolgreiches Ruderjahr in die Geschichtsbücher ein. Dank der olympischen Goldmedaille im Vierer-ohne Leichtgewichte in der Besetzung Mario Gyr (Seeclub Luzern), Simon Niepmann (Seeclub Zürich/Basler Ruderclub), Simon Schürch (Seeclub Sursee) und Lucas Tramèr (Club d'Aviron Vésenaz/Basler Ruderclub) durfte sich der Schweizer Rudersport über olympisches Edelmetall freuen. Dem Olympiasieg war für die gleiche Mannschaft auch die Titelverteidigung an der Europameisterschaft in Brandenburg vorangegangen. Mit dem fünften Rang von Jeanne Gmelin (Ruderclub Uster) im Skiff Frauen und des siebten Platzes im Männer-Doppelvierer (Barnabé Delarze, Augustin Maillefer [beide Lausanne-Sports, Section Aviron], Nico Stahlberg [Ruderclub Kreuzlingen] und Roman Röösli [Seeclub Sempach]) wurden zusätzlich zwei Olympia-diplomplätze errudert. An den U23-Weltmeisterschaften zeigten die Nachwuchsathle-

ten ihr Können. Den Weltmeistertitel in neuer Weltbestzeit im leichten Zweier-ohne der Altersklasse U23 erruderten Joel Schürch (Seeclub Sursee) und Fiorin Rüedi (Grasshopper Club Zürich). Über die U23-Silbermedaille im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer konnten sich Pauline Delacroix (Club d'Aviron Vésenaz), Serafina Merloni (Seeclub Stansstad), Fabienne Schweizer (See-Club Luzern) und Lara Eichenberger (Ruderclub Uster) freuen.

Erfolgreiche Clubs geehrt

An der Delegiertenversammlung konnten die besonders erfolgreichen Clubs geehrt und mit den verdienten Wanderpreisen ausgestattet werden. Der See-Club Luzern holte sich an der Schweizermeisterschaft, wie bereits im Vorjahr, die Gesamtwertung im «Preis der Ehrenmitglieder» und damit als «bester Club der Schweizermeisterschaft 2016» erneut. Die Auszeichnung als bester Club der Schweizermeisterschaft 2016 in den Nachwuchsklassen U15 und U17 um

die sogenannte «Challenge Fovanna» ging an den Basler Ruder-Club. Der Club konnte dank ausgezeichneten Resultaten diesen Preis erstmals gewinnen und aufzeigen, dass es in der Nordwestschweiz rudersportlich vorwärts geht. Die Gesamtwertung im «President's Cup» vermachte der See-Club Zug nach 1-jähriger Pause wieder vom Zürichsee (Seeclub Zürich) in die Zentralschweiz zu holen. Die Zuger sicherten sich so die prestigeträchtige Gesamtwertung, welche denjenigen Club mit den besten Achterresultaten über die ganze Saison hinweg auszeichnet.

Neues SRV-Ehrenmitglied und zweimalige Vergabe des Swiss Rowing «Lifetime Award»

Für seine vielfältigen Verdienste im Schweizer Rudersport wurde die SRV-Ehrenmitgliedschaft an Franz Fischer (Seeclub Sursee) verliehen. Franz Fischer war dank seines Engagements an den Ruder-Nachwuchserfolgen der 1990er-Jahre mitbeteiligt. Heute zeichnet er als Sportchef im Rahmen der



Der «President's Cup» für die besten Achterergebnisse vermachte der See-Club Zug zu gewinnen. V.l.n.r.: Tobias Fankhauser (GC Zürich/Platz 3), Christian Steiger (SC Zug) und Karl Enzler (SC Zürich/Rang 2).



Die «Challenge Fovanna» als bester Club der SM 2016 in den Nachwuchsklassen U15 und U17 konnte von Stéphane Trachsler an den Basler Ruder-Club – in der Person von Präsident Valentin Vonder Mühll – übergeben werden.



Franz Fischer (Seeclub Sursee) wurde für seine vielfältigen Verdienste im Schweizer Rudersport – von Laudator Heinz Schaller gebührend gewürdigt und dankt – die SRV-Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Der erstmalig vergebene Swiss Rowing «Lifetime Award» ging an Stefan Fabian (Club Canottieri Lugano) für seine über 60-jährige Trainer-tätigkeit...



...und Hans-Peter Kurth (Ruderclub Baden) für 30 Jahre Einsatz als Schiedsrichter und 20 Jahre als Leiter des RED-Dienstes (Regattamanagement und Zeitmessung).

Sportförderung der Armee in Magglingen mitverantwortlich für ein effizientes Förder-system im Schweizer Spitzensport. Erstmals wurde der Swiss Rowing «Lifetime Award» vergeben. Die ersten Preisträger sind Hans-Peter Kurth (Ruderclub Baden) und Stefan Fabian (Club Canottieri Lugano). Hans-Peter Kurth war über 30 Jahre als Schiedsrich-

ter aktiv und leitete 20 Jahre den RED-Dienst, welcher das Regatta-Management-system sowie die ordentliche Zeitmes-sung an den Regatten sicherstellt. Stefan Fabian ist seit über 60 Jahren ehrenamtlich als Trainer für den Rudersport tätig. Der 80-jährige versicherte in seinen Dankeswortern, dass er weiter aktiv Trainer bleiben werde.

Sabine Horvath persönlich

Geboren: 1967

Beruf: Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing des Kantons Basel-Stadt
Ausbildung: Master of Science in Communication Mgmt. (Mscom, USI)

Club: Basler Ruder-Club, Società Canottieri Locarno

Sportliche Aktivitäten:

Mitglied Skiakrobatik-Nationalmannschaft 1989–1991, Schweizermeisterin (Springen) 1989, mehrfache Weltcup-Siegerin (Springen), 6. WM (Springen) Lake Placid 1991.

Welche Schwerpunkte möchtest Du in Deiner neuen Tätigkeit setzen?

Ich habe grossen Respekt vor der positiven Entwicklung der letzten Jahre und weiss um die hohen Erwartungen, welche bestehen. Wichtig wird es sein, die Aufgaben zu priori-sieren und weiter zu professionalisieren. Die Neuorganisation der RAC-Redaktion und der Medienarbeit sind hierfür gute Beispiele. Wenn es gelingt, die öffentliche Wahrnehmung des Sportes hoch zu halten, steigt letzt-lich auch das Potenzial für das Marketing und Sponsoring.

Gibt es konkrete Dinge, die «unter der Haut» brennen und einer Lösung zuge-führt werden sollten?

Nein, mein Vorgänger Jos hinterlässt mir glücklicherweise keine Baustellen und auch keine lange Pendenzliste. Im Gegenteil: In

Master H), seit 2007 Präsident des Seeclub Arbon, seit 2016 Vorsitzender des Thur-gauer Ruderverbands.

Welche Schwerpunkte möchtest Du in Deiner neuen Tätigkeit setzen?

- Bestehendes Ausbildungsangebot aus-bauen, primär nach dem Motto «Teach the Teachers»;
- Angebot an Breitensportevents erweitern (Wanderfahrten etc.);
- Regattaprogramm für Masters optimieren (Stichwort Handicapzeiten);
- Wissen vermitteln (z.B. Sicherheit, Meteo, Technik etc.).

Erich Pfister persönlich

Geboren: 21. Oktober 1964

Beruf: Verkauf und Technik im Metallbau, Mitinhaber der doppel2er GmbH/Filippi Schweiz

Ausbildung: Konstruktionsschlosser, Maschinentechniker TS, berufsbegleitende Abendschule, zusätzlich Ausbildungen in Verkauf, Marketing, Personalführung

Club: Seeclub Arbon

Sportliche Aktivitäten: Seit 2007 Regatta-ruderer als Master B (und hoffentlich bis

Morges ist Veranstaltungsort 2017

Gleich zwei im Jahre 2017 das 100-jährige Bestehen begehende Clubs bewarben sich als DV-Standorte für 2017: der Seeclub Stäfa und der Forward Rowing Club Morges. Bei der geheimen Abstimmung konnten die Waadtländer mehr Stimmen auf sich vereini-gen.

Jürg Trittibach/Christian Stofer

den letzten Jahren wurden in den Social Medias und im Internet wichtige Akzente gesetzt. Ich bringe gerne mein Know-how ein, damit die SRV-Ziele erreicht und der Rudersport in der Schweiz gestärkt werden kann. Nach den grossartigen Erfolgen in Rio ist hierfür das Zeitfenster sehr weit geöffnet.

Was macht für Dich den Rudersport aus?

Ich gehöre zu den Menschen, die im Ruder-sport wesentlich mehr als eine Sportdisziplin sehen. Dies sage ich wohl auch, weil ich meine Spitzensportzeit nicht als Ruderin, son-dern als Skiakroatin verbracht habe und ver-schiedene Sportwelten kennengelernt habe. Aber wenn es um Sportmanagement, Kom-munikation und Marketing geht, rücken die-se Welten dann wieder sehr nahe zueinander.

Gibt es konkrete Dinge, die «unter der Haut» brennen und einer Lösung zuge-führt werden sollten?

- Grundsätzlich kann ich einen gut funkto-nierenden Bereich übernehmen;
- ich sehe im Moment keine Feuerlösch-übung.

Was macht für Dich den Rudersport aus?

Rudern ist in meinem Leben sehr wichtig. Sportlich und zwischenmenschlich bringt mir der Rudersport sehr viel Freude. Diese Freude möchte ich gerne unserem jugend-lichen und erwachsenen Nachwuchs weiter-geben.

Stéphane Trachsler: Tour d'horizon après la saison la plus couronnée de succès depuis 20 ans !

Au cours des deux dernières années, nous avions déjà utilisé des titres similaires pour des interviews sur la rétrospective de la saison écoulée. En effet, au cours de la saison 2016 nous avons constaté une progression par rapport à la saison précédente. Le développement constant enregistré durant le cycle olympique avec en point d'orgue la médaille d'or remportée par la Suisse en LM4-, Simon Schürch, Lucas Tramèr, Simon Niepmann et Mario Gyr, et aux JO de Rio de Janeiro sur le Lago do Rodrigo Freitas 20 ans après celles des JO d'Atlanta en 1996. Deux diplômes olympiques, Jeannine Gmelin en W1x et Barnabé Delarze, Roman Röösli, Augustin Maillefer et Nico Stahlberg en M4x et le 13e rang du double-scull poids léger viennent parachever l'excellent résultat d'ensemble. Le temps des Jeux Olympiques, l'aviron suisse est devenu une des principales disciplines sportives sur le plan médiatique. Il convient de ne pas oublier les M23 et les juniors qui ont contribué avec, soulignons-le, un effectif plus étoffé qu'auparavant aux résultats de tout premier ordre acquis lors des championnats internationaux. Au seuil d'un nouveau cycle olympique, nous avons posé à Stéphane Trachsler, président de la FSSA, quelques questions sur le sport d'élite. Lors de l'Assemblé des délégués à Lausanne, Stéphane Trachsler a été brillamment réélu pour un second mandat de quatre ans.



Photo: Sébastien Gruening

Stéphane Trachsler, félicitations pour ta brillante réélection lors de l'Assemblée des délégués à Lausanne !

Merci.

Tu as été Président de la FSSA pendant les quatre ans qui furent une des périodes où la FSSA a connu ses plus grands succès durant ces dernières décennies. Comment tout cela a été possible ?

Une structure claire qui a été mise en place par mon prédécesseur, des objectifs précis qui sont réalisés de manière intelligente par des gens motivés et compétents, une continue remise en question pour déterminer ce qui peut être amélioré et surtout un travail d'équipe où chacun apporte sa pierre pour atteindre le même objectif, soit le succès. Last but not least des athlètes talentueux qui à force de travail, volonté, sacrifices et abnégation ont obtenus les résultats que nous connaissons.

Quelle a été pour toi la plus grande surprise durant cette période ?

J'ai été impressionné par la progression de Jeannine après qu'elle ait participé à l'école

de recrues pour sportifs d'élite; je ne pensais pas qu'elle puisse faire un tel bond en avant. Cette école de recrues est réellement une pépinière à champions puisque parmi les 9 médaillés ou diplômés de Rio, 8 sont des soldats sportifs !

Quand on a atteint le très haut niveau, les exigences et les attentes augmentent automatiquement et se maintenir à un tel niveau est exigeant. Que fait la FSSA pour consolider ce qui a été réalisé ces dernières années ?

Atteindre le haut niveau est déjà extrêmement difficile et nécessite un investissement de tous les instants mais s'y maintenir est encore plus difficile surtout dans un sport aussi compétitif où lors d'une finale pratiquement tous peuvent gagner. Les entraîneurs et les athlètes le savent très bien et travaillent en fonction. La fédération crée les conditions cadre, notamment elle élaboré les plans d'entraînement pour les internationaux ainsi que pour ceux qui postulent à le devenir afin que tous aient un niveau homogène excellent, visite les

clubs afin de maintenir une certaine unité en la matière, de sorte que l'on s'entraîne de manière similaire à Genève ou à Rorschach, promeut la formation des entraîneurs car un entraîneur bien formé entraînera mieux ses athlètes qui seront par conséquent plus performants, essaie de créer de l'émulation entre les compétiteurs, etc.

Y a-t-il eu des choses qui ne se sont pas développées comme souhaité?

Je souhaiterais que le secteur féminin et l'aviron de pointe soient plus développés. A cet égard, j'ai été très heureux qu'un BW2- soit sélectionné pour les championnats du monde de Rotterdam. Il convient de persévérer dans cette direction mais pas uniquement!

Deux importants collaborateurs – le Head coach Ian Wright et l'entraîneur national Tim Dolphin – ont quitté la FSSA. A quoi doit-on particulièrement faire attention lors de leur remplacement?

Tout d'abord, j'aimerais dire ici un tout grand merci à Ian Wright et Tim Dolphin de même qu'à Edouard Blanc pour avoir conduit nos rameurs aux succès de ces deux dernières années, de leur avoir inculqué une mentalité de gagneurs et leur avoir appris que si on veut réussir, aucune concession à la performance ne peut être consentie!

Je pense qu'il faut veiller à ce que leurs remplaçants travaillent dans la continuité de cette approche et philosophie. De plus, le nouveau Head Coach doit avoir eu du succès, avoir une certaine personnalité sachant se faire respecter tout en étant motivateur et très psychologue et qu'il n'ait comme seul leitmotiv que la performance. Il devra, ces deux prochaines années se déplacer dans les clubs de nos internationaux afin que ceux-ci puissent poursuivre leurs études avant de revenir s'installer à Sarnen pour les deux dernières années du cycle. En effet, il est primordial qu'ils puissent poursuivre leurs études.

Cette décision aura-t-elle une influence éventuelle sur ce que des rameurs confirmés vont entreprendre à l'avenir?

Je ne l'espère pas, en effet la décision qu'ils vont prendre, ils devront la prendre en leur âme et conscience, savoir s'ils sont prêts à reproduire les efforts et sacrifices qu'ils ont consentis pour en arriver où ils sont et s'ils veulent encore continuer à progresser. S'ils sont prêts, la FSSA, sera là pour eux.

Il m'apparaît que tant chez les M23 que chez les juniors la relève s'est élargie.

Mon impression est-elle exacte?

Effectivement, notre base s'est élargie. Ce qui me permet de saluer le travail effectué par les clubs dans la prospection et la formation de même que celui accompli par Anne-Marie Howald. Nous avons pu aligner tant aux championnats d'Europe que du monde un JM8+ compétitif. En effet, nous sommes un petit pays et devons sans relâche effectuer un travail de qualité pour atteindre avec le plus grand nombre possible de compétiteurs le sommet de la pyramide.

A quelle influence ce fait est-il dû?

Le succès appelle le succès! Les formateurs font un travail formidable et les jeunes voient qu'ils progressent et se rendent compte que le sommet leur est accessible, qu'il y a un certain savoir-faire en Suisse qui permet de rivaliser avec les autres nations et même de les battre lors de grands événements. En fait, ils constatent que s'ils s'investissent et suivent les recommandations des entraîneurs, ils peuvent en tirer les bénéfices. Ils trouvent également des personnes motivées et enthousiastes qui arrivent à leur transmettre leur passion. Enfin, notre sport véhicule des valeurs saines tels, la solidarité, le fair-play et l'esprit d'équipe notamment.

La durée de ton nouveau mandat correspond exactement à celle du cycle olympique s'achevant par les jeux de Tokyo en 2020. Quelle sera la stratégie lors de ce cycle quadriennal?

La stratégie doit nous conduire au succès à Tokyo. En cas de besoin, nous l'affinerons en fonction du nouveau programme olympique qui sera discuté au congrès de la FISA en février 2017 puis approuvé par le CIO. Nous ne voulons pas attendre cette décision qui ne sera prise que durant l'été 2017 car nous aurions alors perdu une saison ce que nous ne pouvons pas nous permettre.

En ce moment, il règne encore une certaine incertitude quant à l'avenir de l'aviron poids léger. La décision à ce sujet tombera seulement lors du Congrès extraordinaire de la FISA à Tokyo en février. Quelle est la position de la FSSA à ce sujet?

Plus précisément, c'est le CIO qui décidera du programme olympique et non les fédérations sportives et ce sera en juin 2017. Le sujet sera toutefois débattu au Congrès extraordinaire de la FISA en février →



**Gemeinsam
kommen wir noch
schneller voran.
Herzlichen Dank
den Sponsoren!**

Partner



swiss olympic MEMBER

Verbandssponsoren

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS

EFG

Presenting Partner SM



SwissLife

Medical Partner



SCHULTHESS KLINIK
Musculo-Skelettal Zentrum

Gesundheitspartner



CSS
Versicherung
Assurance
Assicurazione

Bootssponsor

EMPACHER

Bekleidungspartner

erima

Ruder-/Ergometersponsor

concept 2
ROWING

Partenaire pétrolier

TAMOIL

2017 à Tokyo durant lequel les fédérations nationales voteront sur un programme et chargeront la FISA de le soumettre de manière convaincante au CIO.

La FSSA considère que les poids légers font partie de l'ADN de notre sport. Indépendamment du fait que notre LM4- ait gagné à Rio, la FSSA a proposé le maintien des poids légers et surtout des poids légers en pointe et a ainsi proposé les catégories suivantes LM2x, LW2x, LM 4- et LW4-, car elle estime que ce programme-là est le meilleur pour notre sport. Cette proposition allie couple et pointe, bateaux longs et bateaux courts et permet l'égalité entre hommes et femmes. Les courses poids légers sont parmi les plus passionnantes et permettent à notre sport d'être universel. Nous avons été rejoints par un certains nombres de fédérations telles que l'Australie, la Chine, le Canada ou encore le Danemark qui ont bien compris que cette proposition réunissait

l'ensemble ou du moins la majorité des critères formulés pour l'établissement d'un programme des compétitions olympiques. Il faut toutefois le savoir, il y a un fort risque que le nombre de catégories de poids légers soit réduit. La décision finale, je le rappelle sera prise par le CIO et non pas par la FISA.

La FSSA ayant un fort secteur poids léger n'est-elle pas démesurément touchée par cette décision ?

L'équipe nationale dispose également d'un très bon contingent dans la catégorie Open qui, je tiens à le souligner, a obtenu deux diplômes à Rio! Dans tous les cas, notre fédération s'adaptera!

Actuellement un grand nombre de paramètres sont encore inconnus.

Quand pourra-t-on formuler des objectifs concrets ?

L'incertitude n'est que pour les poids légers et plus particulièrement pour le 4-. Je ne

pense pas que ces incertitudes doivent retenir ceux qui souhaitent s'investir et s'engager à le faire. Attendre une décision sur le programme olympique et ne se déterminer qu'après serait une erreur qui causerait un retard difficilement rattrapable.

Quel scénario souhaites-tu pour la saison à venir ?

Je souhaite que les meilleures M23 rejoignent l'équipe nationale et continuent à progresser en prenant exemple sur la génération Rio, dont je salue les performances, fruit de sacrifices considérables, d'une abnégation sans faille, et puissent ainsi gagner en expérience pour être prêts pour les grands rendez-vous à venir. De plus, je souhaite qu'une grande partie de l'équipe olympique continue durant le cycle qui vient de débuter qui nous conduira à Tokyo. Je pense en effet qu'il serait dommage que certains s'arrêtent au milieu du gué.

Interview: Jürg Trittibach/Max Schae

Stéphane Trachsler: Überblick nach der erfolgreichsten SRV-Saison seit 20 Jahren!

Bereits in den beiden Vorjahren konnten wir für die Betitelung von Saisonrückblick-Interviews ähnliche Worte gebrauchen. In der Tat: Die Saison 2016 brachte nochmals eine Steigerung gegenüber der vorjährigen. Die im Verlaufe des Olympiazyklus zu verzeichnende stetige Entwicklung kulminierte an der Olympia-Regatta im Gewinn der ersten olympischen Goldmedaille (durch den leichten Vierer) seit den Zeiten von Atlanta 1996. Zwei olympische Diplome – von Jeannine Gmelin und vom schweren Doppelvierer – und der 13. Rang des leichten Doppelzweiers auf der Lagoa Rodrigo do Freitas erbrachten ein hervorragendes Gesamtergebnis. Der Schweizer Rudersport war medial

auf einmal in der Schweizer Sportszene eine der wichtigsten Sportarten. Nicht zu vergessen: Auch die U23-Kategorie und die Junioren trugen – auf einer breiteren Basis als zuvor – zudem an internationalen Titelkämpfen ihren Anteil an Topplatzierungen bei. Wir haben SRV-Präsident Stéphane Trachsler, der an der Delegiertenversammlung in Lausanne mit einem Glanzresultat für eine weitere 4-jährige Amtsperiode gewählt wurde, am Übergang zur neuen Olympiaperiode zur Spitzensportsituation im SRV befragt.

Stéphane Trachsler, Gratulation zur unbestrittenen Wiederwahl an der Delegiertenversammlung in Lausanne! Merci!

Seit 4 Jahren bist Du nun im Amt als SRV-Präsident. Diese Zeitspanne gehört mit zu den erfolgreichsten der letzten Jahrzehnte. Was kam alles zusammen, damit dies möglich wurde?

Eine klare Struktur, die von meinem Vorgänger in die Wege geleitet wurde, präzise Zielsetzungen, die auf intelligente Art und Weise durch motivierte und kompetente Leute umgesetzt werden, eine fortwährende Infragestellung, um festzustellen, was verbessert werden könnte, und vor allem ein Teamwork, bei dem jede und jeder seinen Teil dazu beigetragen hat, um das gleiche Ziel, das heißt den Erfolg, zu erreichen. Und nicht zuletzt talentierte Athleten, die durch harte Arbeit, Willen und Opferbereitschaft die bekannten Resultate erzielt haben.

Was war für Dich die grösste Überraschung in dieser Zeit?

Ich war von den Fortschritten von Jeannine beeindruckt, nachdem sie die Spitzensport-RS absolviert hatte; ich hätte nicht gedacht, dass sie einen solchen Sprung nach vorne machen könnte. Diese Spitzensport-RS ist wirklich eine Champions-Fabrik; unter den 9 Medaillen- oder Diplomgewinnern von Rio sind 8 Spitzensport-RS-Absolventen!

Wenn man im Hoch ist, steigt tendenziell das Anspruchsdenken, und das Halten des Niveaus ist anspruchsvoll. Was unternimmt der SRV, um das in den letzten Jahren Erreichte zu konsolidieren?

Schon das Erreichen ist bereits extrem schwierig und erheischt ein andauerndes Engagement; aber das Aufrechterhalten ist noch viel schwieriger, vor allem in einer so konkurrenzstarken Sportart wie dem Rudern, wo in einem Final praktisch alle gewinnen können. Die Trainer und die Athleten wissen das ganz genau und arbeiten dementsprechend. Der Verband schafft die Rahmenbedingungen; er erstellt die Trainingsprogramme für die Internationalen und für

die, die es werden wollen, damit alle ein vorzügliches homogenes Niveau erreichen. Er besucht die Clubs, um eine einheitliche Doktrin zu erlangen, sodass man von Genf bis Rorschach auf die gleiche Weise trainiert. Er fördert die Ausbildung der Trainer, denn ein gut ausgebildeter Trainer trainiert seine Athleten besser, die folglich leistungsfähiger werden; auch versucht er, unter den Wettkämpfern einen Wetteifer zu entfachen, usw.

Gab es auch Dinge, die sich nicht so entwickelt haben, wie man sich erwünscht hätte?

Ich wünschte, dass das Frauenrudern und das Riemenrudern weiter entwickelt wären. Diesbezüglich war ich sehr glücklich, dass ein BW2- für die Weltmeisterschaften in Rotterdam selektiert wurde. Man muss in dieser Richtung weiterfahren, aber nicht nur!

Zwei wichtige Funktionsträger – Chefcoach Ian Wright und Nationaltrainer Tim Dolphin – haben sich verabschiedet. Worauf muss bei der Nachfolgeregelung geachtet werden?

An erster Stelle möchte ich hier Ian Wright und Tim Dolphin ebenso wie Edouard Blanc einen grossen Dank dafür aussprechen, dass sie unsere Ruderer zu den Erfolgen der beiden letzten Jahre geführt und ihnen eine Winnermentalität eingepflegt haben; sie haben ihnen beigebracht, dass keinerlei Konzession an die Leistungsbereitschaft gemacht werden kann, wenn man gewinnen will!

Ich glaube, man muss darauf achten, dass ihre Nachfolger dieses Vorgehen und diese Philosophie weiterverfolgen. Ferner muss der neue Headcoach über einen Erfolgsausweis und eine bestimmte Persönlichkeit verfügen, um sich durchsetzen zu können; gleichzeitig muss er Motivator und feiner Psychologe sein; sein einziges Leitmotiv muss das Leistungsstreben sein. In den nächsten zwei Jahren muss er sich zu den Clubs unserer Internationalen begeben, damit diese ihr Studium fortsetzen können, bevor sie für die beiden restlichen Jahre des Zyklus nach Sarnen zurückkehren. Mit dem Studium weiterzufahren, ist fundamental. →

FREUDE AM WASSER im Sport



Fachgerecht im Haus

Unternehmungsleitung
Stefan Wildhaber
eidg. dipl. Haustechnik-Inst.
Gallus Wildhaber Stv.

Top Team Sanitär
 Thurgau-Zürich
 8570 Weinfelden

Telefon 071 626 40 50
 Mobil 079 300 57 41
 info@topsan.ch

Top Team
Installations GmbH **SANITAER**

Hat diese Entscheidung allenfalls auch Einfluss darauf, was gestandene Nationalmannschaftsruderer künftig unternehmen?

Ich hoffe es nicht, denn der Entscheid, den sie fällen werden, müssen sie nach ihrem Wissen und Gewissen treffen. Sie müssen wissen, ob sie weiterhin bereit sind, die Anstrengungen und Opfer zu erbringen, die sie geleistet haben, um es so weit zu bringen, wo sie heute stehen, und ob sie weiterhin Fortschritte erzielen wollen. Wenn Sie dazu bereit sind, können sie auf die Unterstützung des SRV zählen.

Täuscht der Eindruck, dass im Nachwuchsbereich, sowohl bei den U23 als auch den Junioren, das Reservoir an nachstossenden Athletinnen und Athleten etwas grösser geworden ist?

Unsere Basis ist tatsächlich breiter geworden, was mir erlaubt, die in den Clubs bei der Nachwuchsförderung und Ausbildung geleistete Arbeit sowie jene von Anne-Marie Howald zu begrüssen. Sowohl an den Europa- als auch an den Weltmeisterschaften

konnten wir einen konkurrenzfähigen JM8+ aufstellen. Als kleines Land müssen wir unablässig Qualitätsarbeit leisten, um mit einer grösstmöglichen Zahl Wettkämpfern die Spitze der Pyramide zu erklimmen.

Welche Einflüsse unterstützen und bewirkten dies?

Der Erfolg zieht den Erfolg nach sich! Die Ausbildner leisten eine tolle Arbeit, und die Jungen sehen, dass sie Fortschritte erzielen und merken, dass die Spitz für sie erreichbar ist, dass es in der Schweiz ein gewisses Know-how gibt, das ihnen erlaubt, mit den anderen Nationen Schritt zu halten und diese bei Grossanlässen sogar zu schlagen. Das heisst, sie stellen fest, dass sie Nutzen aus den Richtlinien der Trainer ziehen können, wenn sie sich entsprechend einsetzen. Sie treffen auch auf motivierte und begeisterte Personen, die sie mit ihrer Leidenschaft anstecken können. Ferner vermittelt unser Sport solide Werte wie vor allem Solidarität, Fairplay und Mannschaftsgeist.

Deine neue Amtszeit entspricht genau der Zeitspanne des anstehenden 4-jährigen

Olympia-Zyklus im Hinblick auf Tokio 2020. Welches wird die Strategie in diesem 4-Jahres-Zyklus sein?

Die Strategie muss uns in Tokio zum Erfolg führen. Notfalls werden wir sie ans neue olympische Programm anpassen, das am FISA-Kongress von Februar 2017 diskutiert und dann durch das IOC genehmigt wird. Wir wollen diesen Entscheid nicht abwarten, der erst im Laufe des Sommers getroffen wird, denn wir würden sonst eine Saison verlieren, was wir uns nicht erlauben können.

Im Moment herrscht zudem noch Unge- wissheit, wie es mit dem Leichtgewichts- rudern weitergeht. Der Entscheid fällt diesbezüglich erst am ausserordentlichen FISA-Kongress im Februar in Tokio.

Welche Haltung nimmt der SRV dies- bezüglich ein?

Genauer gesagt, ist es das IOC und nicht die Sportverbände, das das olympische Programm festlegen wird, was im Juni 2017 der Fall sein wird. Das Thema wird aber im Februar 2017 am ausserordentlichen FISA-



Kongress in Tokio verhandelt, wenn die nationalen Verbände über das Programm abstimmen und die FISA beauftragen werden, dieses in überzeugender Weise dem IOC zu unterbreiten.

Der SRV betrachtet das Leichtgewichtsrudern als zu unserem Sport gehörendes ADN. Unabhängig der Tatsache, dass unser LM4- in Rio Gold gewonnen hat, hat der SRV empfohlen, die Leichtgewichte und vor allem die Riemen-Leichtgewichte im Programm zu belassen und demzufolge die Kategorien LM2x, LW2x, LM 4- und LW4- zu beschicken, weil er der Ansicht ist, dass dieses Programm das Beste für unseren Sport ist. Dieser Vorschlag vereint das Skull- und das Riemenrudern sowie Kurz- und Langboote und erlaubt die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen. Die Leichtgewichtsrennen gehören zu den mitreissendsten und ermöglichen unserem Sport eine weltweite Ausstrahlung. Diverse Verbände wie Australien, China, Kanada und auch Dänemark haben sich unserer Meinung angeschlossen. Sie haben begriffen, dass

dieser Vorschlag die meisten – wenn nicht alle – der für das Aufstellen eines Programms olympischer Wettkämpfe formulierten Kriterien erfüllt. Man muss jedoch wissen, dass ein grosses Risiko besteht, dass die Anzahl der Leichtgewichts-Kategorien reduziert wird. Ich wiederhole, der endgültige Entscheid wird vom IOC und nicht von der FISA getroffen.

Ist nicht auch der SRV mit einer starken Sparte Leichtgewichts-Sparte vom Entscheid überproportional betroffen?

Die Nationalmannschaft verfügt auch in der Open-Kategorie über ein sehr gutes Kontingent, die sich – ich möchte es unterstreichen – in Rio zwei olympische Diplome geholt hat! Unser Verband wird sich in jedem Fall anpassen!

Im Augenblick sind noch relativ viele Komponenten unbekannt. Wann wird man in der Lage sein, konkrete Zielsetzungen zu formulieren?

Die Ungewissheit besteht nur bezüglich der Leichtgewichte und vor allem des 4-. Ich glaube nicht, dass diese Ungewissheiten jene

zurückhalten sollte, die sich einsetzen und engagieren möchten. Einen Entscheid über das olympische Programm abwarten und sich erst dann zu entscheiden, wäre falsch und würde einen uneinholbaren Rückstand verursachen.

Welches Szenario wünschst Du Dir für die kommende Saison?

Ich möchte, dass die besten M23 den Anschluss an die Nationalmannschaft schaffen und weitere Fortschritte erzielen, indem sie sich an der Generation von Rio ein Beispiel nehmen. Ich würdige deren Leistungen, die die Frucht grosser Aufopferungsbereitschaft und unerschütterlicher Hingabe ist. Ich hoffe, die nachfolgende Generation wird so an Erfahrung gewinnen, um für die kommenden Grossanlässe bereit zu sein. Ferner erhoffe ich mir, dass ein Grossteil der olympischen Equipe während des neuen Zyklus, der uns nach Tokio führen wird, weitermachen wird. Es wäre wirklich schade, wenn einige auf halbem Weg aufhören würden. Interview: Jürg Tritibach/Max Schaefer



Concept2 SkiErg

GREAT CROSS TRAINING

ALTERNATIVES TRAINING
FÜR RUDERER

Entrainement alternatif pour les rameurs

EIN WORKOUT AUF DEN BEINEN,
WEG VOM ROLLSITZ!

Une séance sur les jambes,
loin du siège !

Als Partner des Schweizerischen Ruderverbandes
offerieren wir allen Ruderclubs interessante
Staffelpreis-Rabatte. Kontaktiere uns direkt:
info@concept2.ch

En partenariat avec la FSSA nous offrons à tous
les clubs d'aviron des prix accompagnant les
SkiErgs. Contactez-nous directement:
info@concept2.ch

concept 2.

RUDER | INDOOR ROWER | SKIERG
concept2.ch 044 711 10 10

Stéphane Trachsler: Giro d'orizzonte dopo una delle più ricche stagioni di questi ultimi 20 anni

Nel corso degli ultimi due anni abbiamo già utilizzato titoli simili per la retrospettiva della stagione appena conclusa. In effetti nel corso della stagione 2016 abbiamo constatato un progresso in rapporto alla stagione precedente. Lo sviluppo costante registrato durante il ciclo olimpico è stato coronato dalla medaglia d'oro vinta dalla Svizzera nel LM4-, Simon Schürch, Lucas Tramèr, Simon Niepmann e Mario Gyr, ai GO di Rio de Janeiro 20 anni dopo quelle dei GO di Atlanta nel 1996. Due diplomi olimpici, Jeannine Gmelin nel W1x e Barnabé Delarze, Roman Röösli, Augustin Maillefer e Nico Stahlberg nel M4x, e il 13º rango del due di coppia pesi leggeri vengono a completare l'eccellente risultato d'insieme. Durante i Giochi Olimpici, il canottaggio svizzero è diventato una delle principali discipline sportive sul piano mediatico. Non dobbiamo inoltre dimenticare gli M23 e gli juniori che, va sottolineato, hanno contribuito con un effettivo più corposo che in passato ai risultati di prim'ordine conseguiti nelle competizioni internazionali. Alla soglia di un nuovo ciclo olimpico abbiamo posto a Stéphane Trachsler, presidente della FSSC, qualche domanda sullo sport d'élite. In occasione dell'Assemblea dei delegati a Losanna, Stéphane Trachsler è stato brillantemente rieletto per un secondo mandato di quattro anni.

Stéphane Trachsler, felicitazioni per la tua brillante rielezione in occasione dell'Assemblea dei delegati di Losanna!
Grazie.

Sei stato Presidente della FSSC durante i quattro anni che rappresentano uno dei periodi in cui la FSSC ha conosciuto i suoi più grandi successi degli ultimi decenni. Come è stato possibile?

Una struttura ben definita posta in essere dal mio predecessore, degli obiettivi precisi realizzati in modo intelligente da persone motivate e competenti, un continuo rimettersi in discussione per determinare ciò che può essere migliorato e soprattutto un lavoro di squadra dove ciascuno da il proprio contributo per raggiungere lo stesso obiettivo, il successo. Da ultimo, ma non meno importante, degli atleti talentuosi che a forza di lavoro, volontà, sacrifici, e abnegazione hanno ottenuto i risultati che conosciamo.

Quale è stata per te la più grande sorpresa durante questo periodo?

Sono stato impressionato dai progressi di Jeannine dopo che essa ha frequentato la scuola reclute per sportivi d'élite; non pensavo che potesse fare un tale balzo in avanti. Questa scuola reclute è un vero vivaio di campioni, visto che su 9 medagliati e diplomati di Rio, 8 sono soldati sportivi!

Quando si raggiunge un livello elevato, le esigenze e le aspettative aumentano automaticamente e mantenersi a un tale livello richiede molto impegno. Cosa fa la FSSC per consolidare ciò che è stato realizzato in questi ultimi anni?

Raggiungere un alto livello è già estremamente difficile e necessita di un investimento continuo, ma mantenersi a questo livello è ancora più difficile, soprattutto in uno sport così competitivo dove tutti in pratica possono vincere una finale. Gli allenatori e gli atleti lo sanno bene e lavorano in funzione di ciò. La federazione crea le condizioni quadro, segnatamente elabora i piani d'allenamento per gli internazionali e per chi aspira a diventarlo, affinché tutti abbiano un livello omogeneo eccellente, visita i club per mantenere una certa uniformità allo scopo di allenarsi in

modo simile a Ginevra o a Rorschach, promuove la formazione degli allenatori, poiché un allenatore ben formato allenerà meglio i suoi atleti, che saranno così più performanti, cerca di creare uno spirito di emulazione fra i competitori, ecc.

Ci sono state delle cose che non si sono sviluppate come auspicato?

Mi piacerebbe che il settore femminile e il canottaggio di punta siano più sviluppati. A tale riguardo sono felice che un BW2- sia selezionato per i campionati del mondo di Rotterdam. Vale la pena di perseverare in questa direzione, ma non solo!

Due importanti collaboratori - il Capo coach Ian Wright e l'allenatore nazionale Tim Dolphin - hanno lasciato la FSSC. A cosa di dovrà prestare attenzione in occasione della loro sostituzione?

Innanzitutto vorrei esprimere un grande ringraziamento a Ian Wright e Tim Dolphin, così come a Edouard Blanc, per aver condotto i nostri vogatori ai successi degli ultimi due anni, per avergli inculcato una mentalità vincente e avergli insegnato che se si vuole vincere, non è consentita alcuna concessione alla prestazione!

Penso che si debba prestare attenzione affinché i loro sostituti continuino a lavorare con questo approccio e con questa filosofia. Di più, il Capo Coach deve avere conosciuto il successo, avere una personalità capace di farsi rispettare, ed essere motivatore e psicologo senza tuttavia avere quale unico leitmotiv la prestazione. Nei prossimi due anni dovrà spostarsi nei club dei nostri internazionali affinché essi possano proseguire i loro studi, prima di tornare a Sarnen per i due ultimi anni del ciclo. In effetti è fondamentale che essi possano proseguire i loro studi.

Questa decisione avrà un'influenza su ciò che faranno in futuro alcuni vogatori affermati?

Spero di no, in effetti dovranno decidere nel loro animo e nella loro coscienza se sono

pronti a ripetere gli sforzi e i sacrifici che gli hanno consentito di raggiungere certi traguardi, e se vogliono continuare a progredire. Se sono pronti, la FSSC ci sarà per loro.

Mi sembra che sia fra gli M23 che fra gli juniori il ricambio si sia ampliato.

La mia impressione è esatta?

Effettivamente la nostra base si è allargata. Ciò mi permette di sottolineare il lavoro di ricerca e formazione effettuato dai club, nonché quello svolto da Anne-Marie Howald. Abbiamo potuto allineare ai campionati d'Europa e del mondo un JM8+ competitivo. In effetti siamo un piccolo paese e dobbiamo effettuare un costante lavoro di qualità per raggiungere il vertice della piramide con il maggior numero di atleti.

A quale fattore ciò è dovuto?

Il successo richiama il successo! I formatori fanno un lavoro formidabile grazie al quale i giovani vedono i progressi e si rendono conto di poter arrivare al vertice, e che c'è un savoir-faire in Svizzera che permette di rivaleggiare con le altre nazioni, e persino di batterle in occasione di grandi eventi. In effetti constatano che se si applicano e seguono le raccomandazioni degli allenatori, possono trarne dei benefici. Essi trovano delle persone motivate e entusiaste che riescono a trasmettergli la loro passione. Infine, il nostro sport veicola valori sani quali la solidarietà, il fair-play e lo spirito di squadra.

La durata del tuo nuovo mandato corrisponde esattamente a quella del ciclo olimpico che si concluderà ai giochi di Tokyo del 2020. Quale sarà la strategia in occasione di questo ciclo quadriennale?

La strategia deve condurci al successo a Tokyo. In caso di necessità la perfezioneremo in funzione del nuovo programma Olimpico che verrà discusso al congresso della FISA nel

febbraio 2017, e in seguito approvato dal CIO. Non attenderemo tuttavia questa decisione che verrà presa soltanto nell'estate 2017, poiché non possiamo permetterci di perdere un'intera stagione.

In questo momento regna ancora una certa incertezza in merito all'avvenire del canottaggio pesi leggeri. La decisione a tal proposito verrà presa unicamente in occasione del congresso straordinario della FISA che si terrà in febbraio a Tokyo. Qual'è la posizione della FSSC su questa tematica?

Più precisamente, è il CIO che deciderà il programma olimpico nel giugno 2017, e non le federazioni sportive. La tematica verrà tuttavia dibattuta al Congresso straordinario della FISA che avrà luogo a Tokyo nel febbraio 2017, durante il quale le federazioni nazionali voteranno un programma che la FISA dovrà sottoporre in maniera convincente al CIO.

La FSSC considera che i pesi leggeri facciano parte del DNA del nostro sport. Indipendentemente dal fatto che il nostro LM4- abbia vinto a Rio, la FSSC ha proposto il mantenimento dei pesi leggeri, soprattutto dei pesi leggeri di punta, ed ha perciò proposto le categorie LM2x, LW2x, LM 4- et LW4-, poiché ritiene che questo programma sia il migliore per il nostro sport. Questa proposta unisce coppia e punta, imbarcazioni lunghe e corte, e permette l'uguaglianza fra uomini e donne. Le gare pesi leggeri sono fra le più appassionanti e permettono al nostro sport di essere universale. Sin sono unite a noi un certo numero di federazioni quali l'Australia, la Cina, il Canada, o ancora la Danimarca, che hanno compreso come questa proposta riunisca l'insieme, o perlomeno la maggioranza dei criteri formulati per l'allestimento

di un programma di competizioni olimpiche. È corretto segnalare tuttavia che c'è un forte rischio che il numero di categorie dei pesi leggeri sia ridotto. La decisione finale, ricordo, verrà presa dal CIO, non dalla FISA.

Avendo la FSSC un forte settore pesi leggeri, non sarà toccata in maniera sproporzionata da tale decisione?

Ci tengo a sottolineare che la squadra nazionale dispone comunque di un buon contingente anche nella categoria Open, dove ha ottenuto due diplomi a Rio! In ogni caso, la nostra federazione si adatterà!

Attualmente un gran numero di parametri è ancora sconosciuto. Quando si potranno formulare obiettivi concreti?

L'incertezza vi è solo per i pesi leggeri, in particolare per il 4-. Non penso che queste incertezze debbano trattenere quelli che desiderano cimentarsi e impegnarsi in questa categoria. Attendere una decisione in merito al programma olimpico e determinarsi solo in seguito sarebbe un errore che causerebbe un ritardo difficilmente colmabile.

Quale scenario auspichi per la prossima stagione?

Mi auguro che i migliori M23 raggiungano la squadra nazionale e continuino a progredire prendendo esempio dalla generazione di Rio, di cui ricordo le prestazioni frutto di considerevoli sacrifici e di un'incrollabile abnegazione, e possano così guadagnare in esperienza per essere pronti in occasione dei futuri grandi eventi. Di più, spero che una gran parte della squadra olimpica continui durante il ciclo appena iniziato, che ci condurrà a Tokyo. Sarebbe in effetti peccato che alcuni si fermino a metà del guado.

Intervista: Jürg Trittbach/Max Schaefer

Traduzione: Stefano Peduzzi

Hohe Wellen schlagen!

Wir verlegen, redigieren, gestalten, preprinten und printen nicht nur «RudernAvironCanottaggio»!

Alle Ihre Kommunikationslösungen auf den ● gebracht:

- Publikationen
- Geschäftsberichte
- Publireportagen
- Broschüren/Prospekte
- Inserate
- Web

publiprint.

Kommunikation. Verlag. Redaktion. Mediaplanung. Prepress.

Rosenstrasse 14. Postfach 94. 2562 Port.

Telefon 032 385 17 91. Fax 032 385 17 92.

info@publiprint.ch. www.publiprint.ch.

Erfolgscoach Ian Wright macht den nächsten Schritt

Am 9. September konnte man es als erstes auf der SRV-Website lesen. Headcoach Ian Wright und gleichzeitig mit ihm auch Nationaltrainer Tim Dolphin verlassen den Schweizerischen Ruderverband auf Ende Jahr. Damit geht eine mit 2 Jahren kurze, aber äusserst erfolgreiche Tätigkeitsdauer zu Ende. Als Nachfolger von Simon Cox führte Ian Wright die anberaumte Projektarbeit mit dem leichten Vierer-ohne zum Olympiagipfel mit dem Goldmedaillengewinn in Rio. Mit seiner fordernden Art liess er die SRV-Topathleten neue Trainingsintensitäten und -umfänge kennenlernen, die schliesslich den Unterschied ausmachen halfen.

Ian Wright, Du hast den leichten SRV-Vierer zu Gold in Rio geführt. Gratulation zu diesem grossartigen Erfolg. War damit im SRV alles erreicht, was möglich war?

Als der Schweizer Vierer in Rio gewann, war es definitiv der Höhepunkt von 22 Monaten harter Arbeit; für die Sportler, die Trainer, das Management und auch alle Mitarbeiter des Staffs, und unnötig zu sagen, es war auch ein Karriere-Highlight für mich. Mein offizieller Funktion war Head Coach Olympiaprojekte, und als die Jungs gewannen und Jeannine 5. im Skiff-A-Finale wurde, hatte ich den Eindruck, dass ich meine Aufgabe erfüllt hätte. Das Team hatte in diesen 22 Monaten enorme Fortschritte erzielt. Es gibt offensichtlich auf der Nachwuchs-Seite nach wie vor eine Menge Arbeit, um den Talenten die Leistungs-ID einzuprägen. Aber die Möglichkeit, zusammen mit besseren, bereits arrivierten Ruderern trainieren zu können, ist leistungsfördernd und sollte auch die jungen Ruderer besser machen und anspornen. **In der Erklärung des SRV wurden als Argumente für Deinen Abgang familiäre Gründe genannt. Wie schwierig war es, weit weg von der Familie tätig zu sein?**



Ja, das war der Hauptgrund für den Weggang, um wieder zusammen mit meiner Familie leben zu können. Von den 22 Monaten, die ich für das SRV arbeitete, war ich für ungefähr 17 Monate getrennt gewesen. Zuerst, bevor Tim Dolphin dazu kam, war es sehr schwierig, da ich doch sehr isoliert war, in einem völlig neuen Land ohne familiären Support und mit der sprachlichen Barriere. Mit der Zeit konnte ich mich an die neuen Gegebenheiten anpassen, und der SRV war sehr unterstützend während in dieser Phase. Wie sie sich vorstellen können, war ich in meiner Zeit in der Schweiz, die ich genoss, intensiv beschäftigt, was mich davon abhielt, die Familie im Übermass zu vermissen.

...und hast Du nie eine Erwägung gezogen die Familie nachzuziehen?

Den Umzug der Familie in die Schweiz haben wir ernsthaft in Erwägung gezogen, und drei Familienmitglieder kamen für 9 Wochen in den Monaten Juni und Juli – bis kurz vor der Abreise nach Rio – nach Sarnen. Noch einmal: die Sprachsituation und zudem das Handicap, dass die Ausbildungssituation meiner Kinder nicht wirklich kompatibel mit den Gegebenheiten in der Schweiz waren, ergaben ein zu grosses Handicap und machten eine Weiterarbeit unmöglich. Übrigens prüften wir auch die

Möglichkeiten des Besuchs einer englischen Schule, aber die Kosten waren zu hoch.

Als Du Deine Tätigkeit in der Schweiz aufnahmst, gab es da Dinge die Dich in positiver oder negativer Weise überraschten?

Als ich anfing, fand ich die schweizerische Art, Dinge zu tun, teilweise schon hinderlich im Vergleich wie ich es mir aus Neuseeland gewohnt war. Das war zunächst frustrierend, bis ich gelernt habe, mich den Gegebenheiten anzupassen. Und zu versuchen, wie die Schweizer zu denken. Natürlich haben auch wir Regeln und Gesetze in Neuseeland, aber manchmal werden diese nur als Leitlinien verwendet. Wir sind flexibel, und wenn es eine kostengünstigere und schnellere Möglichkeit gibt eine Angelegenheit zu regeln, tun wir es.

Auf der positiven Seite ist zu verzeichnen, dass Christian (Stofer) sich enorm engagierte, um sicherzustellen, dass das Team alles, was für den Erfolg von Bedeutung war, bekam. Zum Beispiel was Ausrüstung, Reisearrangements, Essen, Hotels usw. betraf. Wir hatten immer das Beste, was aus Coach-Warte erwartet werden konnte. Das sind Dinge, die den Unterschied zwischen einer guten und schlechten Leistung ausmachen können, wenn der Renneinsatz beginnt.

Bald wurde klar, dass Du die Athleten gegenüber der bislang gewohnten Beanspruchung ziemlich massiv mehr in Anspruch nahmst. Wie schwierig war es, dies durchzusetzen?

Zunächst waren die Athleten ein wenig resistent gegen Änderungen, zum Beispiel als wir die Trainingsintensität – das Fulltime-Programm von Mittwoch bis Sonntag mit 3 Trainingseinheiten pro Tag – steigerten oder auch was die Trainingsprogramm-Inhalte anbetraf. Sobald sich die gewünschten Resultate einstellten, erkannten die Athleten, dass die Änderungen funktionierten, und von da an wuchs das Vertrauen. Dies war ein wichtiger Wendepunkt, und machte dem Coachingteam die Arbeit einfacher.

Sie können nicht erwarten, weniger zu tun, als das, was die erfolgreiche Konkurrenz tut. Ich kann nachvollziehen, dass, wenn Sie zur Winterszeit draussen auf dem Sarnersee bei Schneefall und Minusgraden trainieren, diese Art von fordernder Arbeit nicht einfach zu verstehen ist. aber unabdingbar, wenn sie vorwärts kommen und gut vorbereitet für die Rennsaison sein wollen. Zwischendurch hatten wir aber auch immer ein paar wirklich gute Standorte für Trainingslager, die eine Pause und Abwechslung zum Sarner Alltag brachten.

Und natürlich: Es ist immer dasselbe, wenn neue Leute dazukommen, sich Veränderungen ergeben und neue Ideen mit neuer Energie eingeführt werden. Ich bin überzeugt, dass, wenn für mich und Tim guter Ersatz gefunden wird, dieser ganze (positive) Zyklus in Richtung Tokio wieder Fahrt aufnehmen und es für Swiss Rowing in noch grössem und besserem Masse weitergehen kann.

Wie lautet nun Dein Fazit nach der erfolgreich abgeschlossenen Rio-Kampagne?

Die Leute fragten mich, ob ich erleichtert war, als die Jungs gewannen, und die Antwort, die ich ihnen gab, war Nein. Ich bin froh, dass sie das Ziel, eine olympische Goldmedaille zu gewinnen – dass wir gemeinsam gesetzt hatten – erreicht haben. Und bevor sie zum Finale rausgingen, sagte ich ihnen, dass, wenn sie gewinnen, sie etwas den Rest ihres Lebens begleitendes – mit dem Titel des Olympiasiegers und dem Gefühl der persönlichen Zufriedenheit – mitnehmen würden. Ich habe über Social Media erfahren, dass die Jungs nun viele Feiern und Veranstaltungsteilnahmen mitmachen und geniessen. Ein

Teil und eine Folge des erzielten Erfolgs. Und enorm wichtig für die Wahrnehmung des Rudersports in einem Land, das sportlich stark vom Fussball dominiert wird.

Ich hoffe, dass die SRV-Athleten, die sich in Richtung Tokio neue Ziele setzen, weiter steigern können. Es wird Rücktritte geben, aber die Aussichten sind gut. Die Athleten des schweren Männer-Vierers sind jung und können auf grosse Dinge zusteuern, Jeannine kann bei gleichbleibendem Weg durchaus auf Medaillen hoffen. Der Gewinn des Leichtgewichts-Zweiers an der U23-WM zeigte auch, dass die nächste Athletengruppe nachstösst. Aber der Schweizer Rudersport braucht eine breitere Basis, um noch mehr nachhaltige Ergebnisse in der Zukunft erzielen zu können.

Tim (Dolphin) und ich waren sehr stolz darauf, dass sich 4 Boote für die Olympischen Spiele qualifizieren konnten, und jetzt ist es am nächsten Coachstaff den Stab in Richtung Tokio zu übernehmen.

Du bist nun ein Olympiasieger-Coach.

Wie wurde das in Deiner Heimat Neuseeland, dem Ruderland par excellence, wahrgenommen?

Ich denke, sie wären alle überrascht vom Ausmass der Unterstützung, welche von Neuseeländern für Swiss Rowing ausging! Ich hatte Kontakt mit vielen Leuten (übrigens nicht nur meine Mutter und mein Vater), die mir erzählten, dass sie bis 3 Uhr morgens aufgeblieben sind, um das Leichtgewichts-Vierer-Rennen zu sehen. Und viele, glaubt es oder nicht, jubelten für die Schweiz und nicht für Neuseeland!

Ich habe viele positive Kommentare aus der neuseeländischen Ruderszene erhalten und viele Fragen darüber, wie die Vorgehensweise

war, um diese Erfolge aus einer solch kleinen Schweizer Athletenbasis zu generieren.

Die Online-Plattform stuff.co.nz berichtete am 20. September, dass Du Headcoach des Männerbereichs des australischen Verbandes wirst. Dies nachdem Du ja bereits von 2005-2009 Headcoach und Direktor beim Melbourne University Rowing Club warst. Wie kam die Rückkehr nach Australien zu Stande?

Ja, ich bin in einen kleinen Kreis von Anwärtern gekommen, und bin nun zurück nach Australien gegangen; allerdings nach Canberra und nicht nach Melbourne, wo ich von 2005 bis 2009 ansässig war.

Welches sind die Ziele, die Du in Australien erreichen möchtest?

Es gibt viele Ziele. Aber ich schätze, dass die erste Aufgabe ist, Dinge wie das Jahresprogramm, die Ausrüstung und den Supportstaff zu planen und organisieren; und vor allem sicherzustellen, dass wir die richtigen Athleten im Hinblick auf Tokio und bereits auf 2024 selektionieren können. Ziel einer australischen Mannschaft ist, dass es gelingt, sich für alle sieben olympischen Bootsklassen zu qualifizieren; dies mit Athleten, welche realistischerweise Medaillenchancen haben.

Wer als Coach Schweizer Olympiasieger geformt hat, ist ein starker Kandidat als Schweizer Trainer des Jahres. Am Sonntag, 18. Dezember 2016 wird dieser Award vergeben. Sieht man Dich dann in der Schweiz?

Natürlich, wenn ich nominiert und zu den Awards eingeladen werde, würde ich mein Bestes versuchen, in die Schweiz zurückzukehren, um an dieser prestigeträchtigen Zeremonie teilzunehmen.

Interview: Jürg Trittbach



Ian Wright und RAC-Fotograf Stöh Grünig auf Trainingsbegleitfahrt auf dem Sarnersee.

Foto: Jürg Trittbach

Armadacup: 9 Kilometer einrudern, 9 Kilometer Massenstartrennen

Bei prächtigem, allerdings Gegenwind aufweisendem Herbstwetter, wurde am letzten Oktoberwochenende der 30. Armadacup auf dem Wohlensee ausgefahren. Neue Siegernamen zierten die Ranglisten: Bei den Männern war es Olympifahrer Michael Schmid, der sich durchsetzte. Die Frauenkonkurrenz sah die Österreicherin Magdalena Lobnig als Siegerin.

Einmal im Herbst ist Grosskampftag im zum Wohlensee gestauten Aarebereich. Jede Gattung Skifliers, ob WeltklasseathletIn, nachstossende(r) JuniorIn oder FitnessrudererIn, massen sich auf der 9 km messenden Strecke. Wobei: Eigentlich misst die Distanz 18 Kilometer. Denn es gilt, zuerst die ganze Strecke vom am Ziel gelegenen Einstiegeplatz her den Flusslauf runter bis zum Start beim Wehr zu rudern. Ideal um sich einzurudern und sich nochmals die die Strecke

schwierig machenden Kurven, Engnisse, Untiefen und Sandbänke zu merken. Trotzdem: Ohne Sandbankkontakte, Seegrasverhederungen, Kollisionen und Kenterungen ging es auch dieses Mal nicht ab.

Leichtgewicht Michael Schmid siegte bei den Männern...

Nach etlichen Ehrenplätzen bei früheren Austragungen gelang es dem Luzerner Seeclübler, nachdem er sich nach zwei Dritteln der Distanz absetzen konnte, erstmals als Erster über die Armadacup-Ziellinie zu fahren. Auf den Plätzen folgten der Deutsche Jason Osborne und Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron). Roman Röösl (SC Sempach) als Vierter, Simon Niepmann (SC Zürich/Basler RC) aus der Olympiasieger-Crew als Fünfter, der überraschende Junior Jan Schäuble (SC Stansstad) als Siebter und Lokalmatador Raphael Eichenberger (RC Bern) als Zehnter waren die weiteren Schweizer mit Toprängen.

Olympiafinalistin Magdalena Lobnig dominierte die Frauenkonkurrenz

«Es war ein Riesenspass auf einer 9 Kilometer-Strecke gegen fast 250 Einerboote, starken Gegenwind, Seegras und Sandbänke zu kämpfen», äusserte sich die Österreicherin nach der Zieleinfahrt. Mit ihr auf dem Podest Position einnehmen konnten die Litauerin Lina Saltyte und die üblicherweise im leichten Doppelzweier fahrende Zugerin Patricia Merz. Weitere Schweizerinnen klassierten sich unter den besten Zehn: Die immer junge Pamela Weisshaupt (SC Küsnacht), Pascale Walker (RC Zürich), Juniorin Eline Rol (SN Genève), Valérie Rosset (SC Sempach) und Serafina Merloni (SC Stansstad).

Die Vielfalt des Wassersports wurde in den Kategorien der Drachenboote, der Kajaks und der C-Gig-Vierer der JuniorInnen, welche vom SC Luzern (JWU15) und SC Sempach (JMU15) gewonnen wurden, unter Beweis gestellt.

Jürg Trittibach



Jason Osborne, Michael Schmid und Barnabé Delarze teilten sich das Podest.



Magdalena Lobnig wird flankiert von Lina Saltyte und Patricia Merz.



Fotos: Bernhard Marbach

Deutschland-Achter dominiert BaselHead mit Streckenrekord

Beim 7. BaselHead auf dem Rhein waren der Deutschland-Achter bei den Männern und Slavia Prag bei den Frauen eine Klasse für sich. Mit einem Vorsprung von 37 Sekunden und neuem Streckenrekord distanzierte das deutsche Boot den holländischen Achter von Nereus Amsterdam deutlich. Bei den Frauen gewannen die Mehrfachsiegerinnen von Slavia Prag mit 29 Sekunden Vorsprung auf den Achter des Schweizerischen Ruderverbandes. Bei den Junioren U19 verpassten die Schweizer den Kategoriensieg nur knapp und wurden hinter CVK Prag ebenfalls gute Zweite.

Die internationale Ruderregatta BaselHead fand bereits zum siebten Mal in Basel auf dem Rhein statt und gehört mit 126 gemeldeten Booten inzwischen zu den bedeutendsten Achterregatten in Europa. Bei der diesjährigen Ausgabe wurde neben der Langstrecke über 6,4 Kilometer erstmals auch eine Sprintwertung ausgetragen.

Deutschland-Achter dominiert Sprint und Langstrecken-Rennen

Vor der anspruchsvollen Langstrecke mit einer 180-Grad-Wende nach halber Renndistanz wurde in diesem Jahr erstmals eine Sprintwertung über rund 700 Meter ausgetragen. Dabei liessen bei den Männern die drei gemeldeten Deutschland-Achter der Konkurrenz keine Chance und holten einen Drei-fachsieg, bei welchem das Team Deutschland 1 mit einer Zeit von 1:29,50 rund zwei Sekunden vor Deutschland 2 und dem deutschen U23-Team siegte. Bei den Frauen gewann das U19-Team des SK HAMR Prag in 1:49,79 mit nur fünf Hundertstel Vorsprung auf die Frauenmasters-Renngemeinschaft des RC Belvoir Zürich/RC Baden/SC Küssnacht und 16 Hundertstel Vorsprung auf die favorisierten Elite-Frauen des Crefelder Ruder-Clubs 1883.



Der Deutschland-Achter auf dem Weg zum neuen Streckenrekord der Langstrecke, im Hintergrund der unmittelbar darauf Ruderbruch verzeichnende Schweizer Achter mit Schlagmann Simon Niepmann.

Die SRV-Auswahl, im Vorjahr Sieger, mit Olympiasieger Simon Niepmann am Schlag hatte aufgrund eines technischen Defekts keine Chance auf ein Spitzenergebnis und kam mit der zehntbesten Zeit ins Ziel. Als bestes Schweizer Team erreichte der Grasshopper Club Zürich den guten sechsten Rang. Die offene Kategorie der Männer wurde vom starken internationalen Teilnehmerfeld dominiert, allen voran der Deutschland-Achter 1, der mit einer Zeit von 18:48,84 den bisherigen Streckenrekord um knapp zwölf Sekunden unterbot. Im deutschen Boot waren mit Martin Sauer, Felix Drahotta, Malte Jakschick und Richard Schmidt vier Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele in Rio, die durch weitere Olympia-Starter ergänzt wurden. Zweite wurde das mit U-23 Weltmeistern besetzte Nereus-Amsterdam-Boot. Der holländische Nationalachter, der sich in Rio Bronze sicherte, erreichte auch am BaselHead den dritten Rang.

Frauen und Junioren des Schweizerischen Ruderverbandes gute Zweite

Erfolgreich schnitten die Frauen des Schweizerischen Ruderverbandes ab, welche mit Patricia Merz am Schlag mit einer Zeit von 22:13,04 gute Zweite wurden und sich einzig von den überragenden Mehrfachsiegerinnen

des VK Slavia Prag mit einer Zeit von 21:43,11 geschlagen geben mussten. Nur um 61 Hundertstel verpassten die Junioren (U19) des SRV den Sieg in ihrer Kategorie. Mit einer Zeit von 21:22,70 wurden sie nur knapp von CVK Prag geschlagen. Im vierten Rang konnten die Junioren des Basler Ruder-Club ein Ausrufezeichen setzen, die das Podest um knappe fünf Sekunden verpassten. Bei den Juniorinnen konnten die Ruderinnen aus der Tschechischen Republik gar einen dreifachen Sieg feiern. VK Blesk Prag gewann überlegen.

RC Rheinfelden und die Rgm. RC Belvoir Zürich/RC Baden/SC Küssnacht gewinnen bei den Masters

Die favorisierten Männermaster des RC Rheinfelden holten sich bereits den fünften Basel-Head-Sieg. Bei den Masterfrauen konnte die Renngemeinschaft RC Belvoir Zürich/RC Baden/SC Küssnacht, welche beim Sprint den Sieg hauchdünn verpasste, doch noch einen Sieg verbuchen. Beste Klubmannschaft am BaselHead 2016 mit fünf Rangpunkten Vorsprung wurde Bohemians Prag (105 Rangpunkte) vor den punktgleichen Klubs Nereus Amsterdam und VK Slavia Prag (beide 100 Rangpunkte). Auf dem guten vierten Rang und nur einem Punkt Rückstand platzierte sich der Basler Ruder-Club. Jürg Tritibach

Edouard Blanc, l'entraîneur du M4x, tire le bilan

Edouard Blanc est entraîneur national depuis quatre ans en charge de la relève et de l'école de recrues pour sportifs d'élite. A ce titre, il a encadré notamment le M4x lorsqu'il est devenu champion du monde M23 en 2013 et 2014 puis lors de la campagne olympique. Edouard est un entraîneur hyper impliqué, comme il le dit lui-même dans cette interview. Faisons plus ample connaissance avec lui !

Comment jugez-vous la prestation du M4x aux Jeux olympiques de Rio ?

Pour moi, le 4x n'a malheureusement pas encore pu montrer tout son potentiel. Les blessures d'Augustin et de Barnabé et l'insécurité liée à ces longues semaines d'incertitudes n'ont pas favorisé l'accord parfait des rameurs du 4x sur le plan technique et de l'ensemble. Je pensais pouvoir réussir à mieux préparer cette équipe malgré le très peu de temps à disposition sur l'eau. Cela n'a pas complètement été réalisé et malgré le résultat honorable d'une 7^e place et d'un Diplôme olympique je reste un peu sur ma faim en pensant que la finale était possible.

Quel était votre sentiment après la non-qualification pour la finale de Rio et comment avez-vous fait pour remonter le moral des rameurs ?

Après la course et durant la soirée toute l'équipe, moi y compris, avons finalement pas trop parlé de cela, car la déception était immense et il fallait un peu de temps pour digérer. Puis rapidement il fallait se concentrer sur la prochaine course. J'ai réuni l'équipe tranquillement et leur ai bien sûr expliqué ma déception et qu'il me semblait impératif de quitter Rio sur une bonne note, en gagnant une course. J'ai présenté cela comme le nouveau départ, sachant que la plupart des membres du 4x allaient très certainement continuer à ramer pour Tokyo, il me semblait utile de commencer le



Photo: Jürg Tritschler

maintenant compétitifs dans l'élite mondiale en 4x, en 2x et en 1x comme Markus Kessler lors de la Coupe du monde de Poznan l'a prouvé. Cela est un énorme pas en avant et n'est pas à comparer avec Londres. Même dans un mauvais jour en 4x ils passent presque en finale A... alors dans un bon jour... Attention les dégâts... et c'est cela qu'il faut réussir à améliorer. La constance des résultats.

Quels sont les déficits à combler, où voyez-vous les limites de ce bateau ?

La constance à l'entraînement et en course, la connaissance de son corps et de ses limites, la responsabilité individuelle. En résumé, l'équipe manque encore de maturité, cela va venir il faut savoir être patient !

La composition du bateau restera-t-elle la même ?

Je ne peux répondre à cette question. Chaque saison est différente et à Tokyo, la FSSA présentera le bateau le plus rapide. Peut-être un 4x ou un 2x ou un 1x... ou encore mieux plusieurs bateaux... les saisons à venir nous le diront.

Que pensez-vous de l'ensemble des Jeux de Rio et quel était votre plus beau souvenir des J.O. ?

La photo avec toute l'équipe après la finale B. J'étais content, soulagé et beaucoup plus léger ! Les jeux étaient superbes, la cérémonie d'ouverture restera toujours dans ma tête.

Quel type d'entraîneur êtes-vous et qu'est-ce qui vous a motivé de devenir entraîneur ?

Je suis de la typologie F pour ceux qui connaissent... c'est-à-dire un peu impulsif, très enthousiaste, hyper impliqué et avec une grande émotion. L'aviron c'est ma vie, j'aime ce sport, c'est une passion. Je suis très reconnaissant de pouvoir gagner ma vie en accompagnant des jeunes qui relèvent des défis aussi intenses. Pour moi c'est le meilleur métier du monde ☺.

Pouvez-vous décrire les qualités de chacun des rameurs du M4x ?

Barnabé: détermination hors norme, physique extraordinaire, force de caractère.

Roman: technique, intelligence.

Augustin: humour, force physique, détermination.

Nico: technique, endurance, garde les pieds sur terre.

Que pensez-vous de la relève romande dans l'ensemble?

Je vois quelques rameurs qui ont du potentiel. J'espère simplement qu'ils réalisent que le potentiel c'est bien, par contre il faut travailler, s'entraîner vraiment dur et longtemps pour y arriver. Après avoir été aux Jeux, je suis convaincu que «more is more» alors qu'avant je pensais que «less pouvait être more»... Eh bien non... il faut s'y mettre et travailler très dur!

Que pourrait-on améliorer dans la structure de l'école de recrues pour sportifs d'élite?

L'école de recrues pour sportifs d'élite est un magnifique tremplin pour les M23 afin d'entrer dans la professionnalisation de l'entraînement. Actuellement je pense que l'armée nous donne toutes les conditions cadres pour y arriver. Il faut encore que les jeunes réalisent cette chance et là encore, il n'y a pas de secrets: more is more.

Quelle est la différence entre entraîner dans un club et l'équipe nationale?

Pas grand-chose. L'équipe nationale c'est même plus facile car dans les clubs vous êtes obligés de faire avec tout le monde (le club a un objectif social) alors que l'équipe nationale n'a qu'un objectif de performance et de résultat. Mis à part les compétences de management des egos qui sont vraiment indispensables, pour le reste l'équipe nationale c'est presque plus facile.

Qu'avez-vous retenu de votre passage à Cambridge?

Que gagner la boat race c'est super... la perdre ce n'est pas drôle du tout! Là-bas il n'y pas de deuxième place... soit tu gagnes... soit tu as perdu une année...

Visitez-vous souvent les clubs?

De temps en temps... quand mon emploi du temps me le permet, que les entraîneurs des clubs demandent une visite.

Combien de jours par année êtes-vous en déplacement?

L'an dernier... j'ai arrêté de compter... trop à mon avis... ce n'est pas facile de gérer une vie sentimentale en parallèle et de donner à ma partenaire la place qu'elle mérite.

Avez-vous du temps pour des loisirs et, dans l'affirmative, lesquels sont-ils?

Les loisirs... oui de temps en temps. J'aime les voitures, alors parfois je fais des tours vers Sarnen le soir après l'entraînement, je profite aussi de faire un peu de vélo, du ski de fond quand on est en camp, un peu d'ergomètre, quelques tractions et j'essaie de garder le rythme de 100 appuis faciaux par jour... ça sert probablement à rien... mais ça me donne bonne conscience quand je mange une fondue suivie de crème double et de meringue ☺.

Ramez-vous encore?

Quel autre sport pratiquez-vous?

Je rame rarement. Il m'arrive de sortir sur l'eau... environ 10-15x par an... donc

vraiment pas beaucoup. Les autres sports sont la course à pied et d'autres sports d'endurance en général... J'aime aussi beaucoup marcher (randonnée)... cela donne plus de temps pour observer le paysage et voir la beauté de la nature.

Quel est votre principe ou votre devise?

Alors j'en ai deux... ce ne sont pas des principes directement de moi... Ce sont des principes que j'essaie d'appliquer dans ma vie professionnelle pour avoir du succès avec les jeunes que j'accompagne dans leurs objectifs: THE ONLY EASY DAY WAS YESTERDAY... MORE IS MORE!

Interview: Max Schaefer



Edouad Blanc Bio express

Clubs: Rowing Club Lausanne et CA Vevey

Age: 36 ans

Profession: entraîneur d'aviron

Palmarès (en tant qu'entraîneur):

- 2008 Durham University / GB Rowing médaille de bronze M23 en W2- à Brandenburg;
- 2010 Cambridge University Boat Club (assistant) Goldie + Blue Boat gagné la course contre Oxford à Londres;
- 2013 Champion du monde M23 M4x à Linz et 5^e en M4x Championnats d'Europe à Séville;
- 2014 Champion du monde M23 M4x à Varese;
- 2015 5^e Championnats du monde d'Aigueblette et qualification olympique;
- 2016 3^e M2x Coupe du monde de Varese, 3^e M4x Coupe du monde de Lucerne, 4^e place M4x Coupe du monde de Poznan, 7^e place Jeux olympiques de Rio.

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Ruderverband,
www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Inserateverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

UD Medien AG
Reusseggstrasse 9, 6002 Luzern

Abonnements und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 1/17

7. Februar 2017

Centenaire, le LSA renoue avec son histoire

Cent ans, dans la vie d'un club, tiennent dans quelques cartons poussiéreux et remplis de crottes de souris. On y trouve des rapports annuels du milieu du siècle dernier, rédigés sur des feuilles presque transparentes. On y trouve aussi des rappels de cotisation en retard, des factures de bateaux, des menus de repas de fête, des coupures de presse, des insignes bleu&blanc à accrocher sur son blazer les jours de régate... A l'occasion de son centième anniversaire, le Lausanne-Sports Aviron a ouvert ces boîtes précieuses et a ramené à la vie et dans les souvenirs les petites et grandes histoires du passé. Et – magie! – ce plongeon historique a permis une belle mobilisation au sein du club, un travail en commun entre toutes les générations de rameurs, comme si le regard en arrière donnait encore davantage de sens au présent. Deux événements surtout ont marqué ce centenaire: la publication d'un livre com-

mémoratif en début octobre, et une grande soirée de gala et de soutien, qui s'est déroulée le 18 novembre au Casino de Montbenon. Les mots, les images et la fête. Mais surtout, les deux opérations étaient placées sous le signe de la rencontre, car elles ont relié soudain de jeunes rameurs à d'anciens médaillés, des compétiteurs à des sportifs de loisir, et renforcé très clairement le sentiment d'appartenir à un club commun. Le livre d'abord! Fruit de 4 ans de travail, cet ouvrage collectif a été coordonné et co-rédigé par la soussignée et réalisé grâce aux talents du club. Photgraphes, chercheurs, intervieweurs, rédacteurs... Les rameurs de tous âges, compétiteurs ou randonneurs ont contribué au travail collectif. Une expérience! La publication a donné lieu à un vernissage au club, qui s'est avéré un moment fort et émouvant. C'est ainsi que Adrien Tschumy, aujourd'hui membre passif du club et skiffler souvent médaillé dans les années 1950, est revenu dans un hangar à bateau pour la première fois depuis des décennies. Il a raconté aux jeunes du club comment étaient les bateaux à son époque, comment il a dû se débrouiller en sortant toujours seul, sans même un entraîneur pour le guider. On trouve sa photo dans le livre à la page 43 et l'autre soir, au bord du lac, il semblait comme jailli d'entre les pages de l'histoire. De la même manière, les rameuses Yvette Lancoud et Marie-Claire Christin ont évoqué le scepticisme des milieux sportifs quand il s'est agi de faire ramer des femmes. Elles ont été les premières championnes suisses, après avoir presque forcé la Fédération Suisse à ouvrir une catégorie féminine... en 1974 seulement! Les compétitrices d'aujourd'hui avaient de la peine à imaginer un temps où l'on ne ramait qu'entre garçons. Un invité particulièrement a retenu l'attention de tous: Philippe Jaques, 93 ans, fils du co-fondateur du club Charles Jacques. Il s'est souvenu de son père qui tenait l'aviron pour le roi des sports car il «développe le corps des orteils aux cheveux».



Renata Libal, coordinatrice du livre des 100 ans du LSA, avec Philippe Jaques, fils du fondateur du club. Et Adrien Tschumy en arrière plan.

La soirée de gala était évidemment le grand moment festif de l'année. Plus de 220 personnes, dont des invités prestigieux, sont venues partager le repas gourmet. La salle avait fière allure, avec ses nappes et serviettes aux couleurs du club. Les jeunes compétiteurs, eux, étaient au service. D'une certaine manière, la célébration était elle-aussi imprégnée du travail de mémoire dans lequel le club a baigné tout au long de l'année. De grandes photos historiques ornaient les murs, un quiz a distrait les convives et une vente aux enchères permettait d'acquérir des bodies historiques du club, réédités en série limitée. Mais surtout la fête a rapproché les rameurs d'hier, venus en nombre, et ceux d'aujourd'hui. On a ainsi vu discuter, s'amuser – et parfois danser jusqu'au bout de la nuit – des sportifs de 13 à 93 ans, unis par passion commune pour l'aviron.



Massouma Ziai présentant les maillots historiques du club, réédités en édition limitée, avec Romain Loup et Vincent Giorgis.

Et pour clore l'année en grande pompe, le LSA a tenu à organiser l'assemblée des délégués de la FSSA à Lausanne, dans le cadre majestueux du Musée Olympique. Ce samedi 26 novembre, la brume hésitait sur la surface du Léman et les délégués de la

Suisse entière ont apprécié cette rencontre entre la nature toute proche et l'architecture futuriste. Le Musée Olympique propose des infrastructures de premier plan, une table gourmande, une vue imprenable et – évidemment – une mise en scène passionnante

de l'histoire du sport. Pour le LSA, la boucle de l'année était bouclée: l'assemblé des délégués s'est déroulée au mieux et il y a encore beaucoup été question de passé, de souvenirs... et d'avenir (retrouvez toutes les photos sur le site www.lsaviron.ch). *Renata Libal*



La fête était belle à la soirée de gala, avec Massouma Ziai en maîtresse de cérémonie.



Les jeunes compétiteurs du club ont assuré le service pour 220 personnes.



SWIFT Racing Switzerland: Vielen Dank!

2016 war ein sehr erfolgreiches Jahr für SWIFT Racing Schweiz. Herzlichen Dank an alle Kunden und Interessenten, die SWIFT unterstützt haben. Sie alle wissen: SWIFT Bootsformen sind aktuell und schnell.

SWIFT C-Gig-Boote sind nicht nur in der Schweiz unterwegs!



SWIFT Bootsformen und Bootsriffe sind aktuell und schnell!

SWIFT Racing Switzerland: Merci !

2016 a été une année très réussie pour SWIFT Racing Suisse. Merci à tous les clients et tous les intéressés qui SWIFT soutient. Vous savez tous : Les formes de bateaux de SWIFT sont à jour et elles sont rapides.

Rudercamps in Varese und Gavirate (I)

Rudern wo Olympiasieger trainieren.
Lassen Sie sich von Weltmeistern coachen.
4-5-Tage-Kurse ab 1400 CHF

Kontakt: Mobile 079 474 80 22 /
Mail volker@swiftinternational.biz / Website www.swiftracing.ch



Rudertouren 2017 / Randonnées d'aviron 2017

Kommen Sie mit auf Wanderfahrt! Verbringen Sie Ihren Urlaub auf den schönsten europäischen Gewässern. / Venez avec nous ! Nous visitons les plus belles régions d'Europe.

Einige Termine in den nächsten Monaten /
Quelques rendez-vous dans les prochains mois

- 04.02.–10.02.2017 **Florida.** 6 oder 7 Tage/jours, Parcours Sarasota-Fort Myers, Schlafen im Beach House, venez avec nous à Floride, ab/à partir de 1'850 €
- 20.–23.04.2017 **Amsterdam.** 3- oder 4-tägige Tour, Grachten und Umgebung/Les canals d'Amsterdam
- 03.–07.05.2017 **Arcachon.** Coastal Rowing, Bassin d'Arcachon, Tour des huîtres
- 14.–20.05.2017 **Berlin.** Best of Berlin
- 31.05.–04.06.2017 **Vogalonga Venedig** (4.06.2017) / Lagune von Triest, Tour oder Bootsverleih
- 10.–17.06.2017 **Russland.** St. Petersburg, 7 Tage/jours, Parcours: Ladogasee, les canals du St. Petersburg, Rudern/Sightseeing, russische und deutsche Begleitung
- 15.–22.07.2017 **Mosel.** Romantische Mosel/Tour de la Moselle, Trèves à Coblenze
- 29.7.–04.08.2017 **Norwegen.** Auf den Spuren der Wikinger
Autres tours/weitere Tourenbeispiele:
Neckar / Main / Canada / Oregon

Kontakt: Mobile 079 474 80 22 / Mail Team@rowing-in-europe.com /
Website www.rowing-in-europe.com / Twitter [@rowing_europe](https://twitter.com/rowing_europe)

L'équipe de Romandie se distingue au match TERA

Il y a une trentaine d'années, quelques passionnés de l'aviron du Piémont (ITA), du Dauphiné-Savoie (FRA) et de Suisse Romande décidèrent d'organiser chaque automne un «match triangulaire» opposant les meilleurs rameurs de chaque côté des Alpes. Ce match a ainsi pris la suite du Match entre le Dauphiné-Savoie et l'ACALLSR. Au fil des ans, la formule de la rencontre a évolué, passant par «Trophée COTRAO» pour arriver à l'actuel «match TERA» (Trophée Européen des Régions à l'Aviron). Dans le même temps, la participation a explosé pour regrouper aujourd'hui la Lombardie, la Ligurie, la Toscane, le Piémont, le Tessin, Rhône-Alpes et la Romandie. Le match se déroule chaque année dans une autre région; c'est ainsi qu'après Schifffenen en 2015, le TERA 2016 s'est déroulé sur le lac San Miniato en Toscane.

Chaque automne, les responsables de l'Association Romande d'Aviron ARA ont donc la noble, mais délicate mission de mettre sur pied l'équipe «Romandie» qui défendra les couleurs de l'aviron romand au TERA. Pour préparer cette régate, l'ARA organise depuis 2015 un camp d'entraînement sur le Lac de Joux. C'est là que se forge un esprit «Romandie», sous la direction énergique et efficace d'Edouard Blanc.

Au TERA, on court en 2x, 4x, 4- et 8+, catégories U17, U19 et seniors, tout cela aussi bien chez les femmes que chez les hommes. En principe, ce sont les rameurs des 8+ qui se partagent les places dans les 4x et les 4-. En faisant le compte, une équipe complète se compose d'un minimum de 48 rameurs et rameuses, plus deux ou trois barreurs. En ajoutant encore quelques entraîneurs et autres responsables de service, on arrive à une bonne soixantaine de personnes à déplacer pour l'événement. Pour aller à Aiguebelette ou dans le Piémont, les minibus des clubs font l'affaire. Mais pour se rendre en Toscane, à 700 km de la mère-patrie, c'est une autre paire de manches... Décision a donc été prise cette année d'y



L'équipe de Romandie au grand complet, brillants 3^e.

aller en car, une première historique! Et voici donc nos 55 Romands se retrouvant à Lausanne par un beau vendredi d'automne pour embarquer pour le sud des Alpes. Dans une bonne ambiance de course d'école, le voyage se termine tard le soir à Empoli. C'est là que les rameurs retrouvent les entraîneurs morgiens qui ont fait le trajet avec la remorque. Donc, on y est, le TERA peut commencer... Chaque catégorie a ses motivations. Pour les U17, c'est la découverte d'une régate internationale, l'angoisse et la fête. Si quelques-uns ont déjà participé à la Coupe de la Jeunesse, la carrière de la plupart de ces jeunes a culminé aux championnats suisses. Parmi les U19, plusieurs ont déjà participé au TERA, mais avec les plus jeunes; là, ils sont confrontés aux juniors français et italiens, dont plusieurs reviennent des championnats du monde. Il y a du niveau! Il faut dire que tant la Lombardie que Rhône-Alpes sont les meilleures régions nationales dans leurs championnats respectifs. Ce qui n'est pas (encore) le cas de la Romandie... Quant à la force des équipes seniors, elle provient en grande partie de la capacité de recrutement des responsables ARA. Chaque région compte dans ses effectifs plusieurs rameurs internationaux, si ce n'est carrément olympiques. Le défi des sélectionneurs est d'arriver à les convaincre à participer à cette régate de fin de saison. A

ce jeu-là, la Romandie s'en sort plutôt bien, du moins en ce qui concerne les hommes. Bilan des courses? La Romandie termine à la 3^e place, derrière la Lombardie et Rhône-Alpes, mais devant le Piémont, la Toscane, la Ligurie et le Tessin. Pour la Romandie, les meilleurs résultats (et les plus surprenants, avouons-le!) sont la razzia effectuées sur les médailles d'or par les cadettes U17, vainqueurs de toutes leurs courses! Merci à Edouard et son camp d'entraînement. Pas de victoires chez les U19, mais presque, avec les 2^{es} places du 2x filles et du 4- garçons. Pour les seniors, le défi était d'aller chercher le 8+ lombard, qui l'emportait régulièrement depuis plusieurs années. L'ARA a donc rempli une coque avec à peu près ce qui se trouvait de mieux entre Genève, Vevey et Biel. Mission accomplie, puisque le 8+ ARA a franchi la ligne d'arrivée 9 secondes avant la Lombardie... sauf qu'on avait oublié les talents de Rhône-Alpes, qui l'ont emporté au sprint devant nos Romands. Mais le TERA, c'est ça: des courses de haut niveau dans un esprit relax et sympa. Cerise sur le gâteau, toutes les médailles ont été distribuées par le président de la fédération italienne, le légendaire Giuseppe Abbagnale, super-sympa et grand vainqueur aux concours de selfies! (Résultats et photos sur www.aviron-vevey.ch.)

Max Pfister

Brèves

11^{es} Championnats arabes: Nadia Negm brave les contrariétés

Nadia Negm, de nationalité égyptienne et membre de la SNG, scolarisée à Genève a participé aux 11^{es} Championnats arabes d'aviron qui se sont déroulés en Tunisie les 11, 12 et 13 octobre. Les années précédentes, cette compétition s'était disputée sous le nom de Championnats d'Afrique mais cette année, les pays africains non-arabes ont dû se désister par manque de

moyens après les Jeux olympiques. Pour Nadia, l'expérience a été très enrichissante malgré quelques contrariétés. A défaut de ressources, l'équipe égyptienne était obligée d'emprunter les bateaux à la délégation tunisienne qui étaient dans un état relativement moyen. Le deuxième jour, les conditions sur le lac furent même pires qu'à Rio. Que cela ne tienne, Nadia a remporté le titre en skiff juniores, elle s'est de plus classée 3^e chez les seniores. Elle est également montée sur le podium en deux de couple seniores avec sa coéquipière Dareen Hegazy en terminant 3^e. Nadia Negm a ainsi contribué au bon résultat d'ensemble de l'Egypte qui a pris la 3^e place au classement des nations avec 18 médailles au total.

Max Schaefer



Nadia Negm, médaille d'or en skiff juniores.

30^e Armada-Cup: L'été indien sourit aux rameurs romands

Le 29 octobre, 250 rameurs se sont affrontés lors de cette régate de fin de saison longue de 9 km courue en skiff sur le Wohlensee près de Berne dans un magnifique décor d'automne avec néanmoins un fort vent contraire. Cette course est unique dans le monde de l'aviron en raison de son impressionnant départ en ligne; les quelques 250 participants s'élancent simultanément au coup de canon, il est dès lors très important d'être très attentif lors des premiers coups de rames afin d'éviter des touchettes ou de chavirer. Une fois de plus, les rameuses et rameurs romands se



Eline Rol fonce vers la victoire chez les juniores.

sont bien battus dans la «mélée»: Chez les juniores, Eline Rol (SN Genève) a réitéré sa victoire de l'année dernière en cadettes. Dans la catégorie des cadets, Maximilien Chervaz (SN Genève) a pris la 3^e place alors qu'en juniors, Fabien Donzelli (SA

Fribourg) a terminé 3^e et Sam Breckenridge (SN Genève) 8^e. Le rameur olympique Barnabé Delarze (Lausanne-Sports Aviron) s'est classé 2^e chez les M23 dans le temps de 35:14.16 et 3^e du classement général.

Max Schaefer

Duel SN Genève – CA Vésenaz: Le CAV remporte la 12^e édition

Le traditionnel Duel en 8+ entre les deux clubs genevois s'est déroulé par une belle matinée d'automne sur les eaux calmes du Rhône. Les deux clubs avaient décidé de se rendre sur le Rhône car le vent n'aurait pas permis à la course de se dérouler sur le Lac. Le CAV a pris un excellent départ, se plaçant rapidement en tête de course pour ne plus la lâcher jusqu'au terme des 4000 m du parcours sinuex malgré les attaques répétées de la SNG qui termine à une longueur ouverte. Les féminines seront enfin intégrées



Le CAV devance la SNG.

à la manifestation dès l'année prochaine, chaque club présentera ainsi deux équipes une masculine et une féminine.

La manifestation s'est achevée au CAV autour de la traditionnelle fondue. Bravo au vainqueur 2016 avec Damien Tollardo,

Valentin Huehn, Théo Gonin, Léonard Diambrini-Palazzi, Florent Grillet-Aubert, Vincent Huehn, Alexandre Oederlin, Tim Empen, Basile Gonin (barreur) pour cette belle victoire et à l'année prochaine pour la revanche!

Max Schaefer

Stéphane Trachsler riconfermato alla presidenza della Federremiera svizzera

L'avvocato ginevrino Stéphane Trachsler è stato riconfermato per un nuovo mandato quadriennale alla guida della Federremiera elvetica unitamente al lucernese Heinz Schaller e Neville Tanzer di Morges, in qualità di vice-presidenti, Germaine Bauer di Cham, responsabile delle finanze. Entrano nella «stanza dei bottoni» Erich Pfister di Arbon, responsabile del canottaggio amatoriale e la basilese, ma ticinese d'adozione (fa parte della Canottieri Locarno e possiede una casa di vacanza nel Gambarogno), Sabine Horvath, quale responsabile della comunicazione. A Stefan Fabian (CC Lugano) è stato attribuito un premio speciale alla carriera.

Nel corso della 144^{ma} assemblea generale ordinaria della Federremiera elvetica ch si è tenuta al Museo olimpico di Losanna il presidente Stéphane Trachsler ha sottolineato gli eccellenti risultati conseguiti dai vogatori elvetici nel corso del 2016 culminati con la medaglia d'oro nel 4 senza pesi leggeri ai Giochi olimpici di Rio. Obiettivo atteso da

ben 20 anni, senza dimenticare l'«oro» ottenuto nel 2 senza maschile e l'«argento» graie al 4 di coppia pesi leggeri fra le donne ai «mondiali» di Rotterdam riservati alle discipline olimpiche, il terzo posto complessivo alla Coppa della gioventù di Poznan e la formazione di un otto junior molto competitivo.

Trachsler ha pure ricordato l'inaugurazione delle nuove infrastrutture al Rotsee di Lucerna (Naturarena Rotsee), frutto della collaborazione fra Confederazione, Cantone e città di Lucerna, il comune di Ebikon, società di canottaggio e privati. Il rinnovato Rotsee permetterà una migliore organizzazione della tradizionale tappa di Coppa del mondo e, nel 2019, dei Campionati europei. Il presidente centrale ha posto l'accento sull'esito positivo della terza edizione dell'escursione amatoriale sul lago di Lugano, perfettamente organizzata dal locale sodalizio remiero che ha visto la partecipazione di oltre una trentina di vogatori provenienti da tutta la Svizzera.

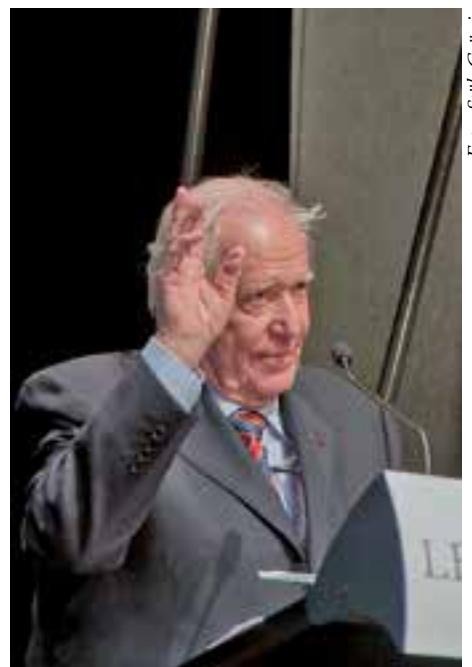
Ma gli sguardi di Stéphane Trachsler sono già rivolti al futuro: «Il canottaggio svizzero dispone di una buona élite e di un ricambio promettente ma la quantità resta limitata se confrontata con altre nazioni remiere. La ricerca e la selezione effettuata dalle società è di primaria importanza al fine di poter allargare la nostra base; stessa considerazione vale per la qualità degli allenamenti che molto importante se vogliamo che la cima della piramide sia posta più in alto. Circa le modifiche che verranno introdotte nel programma dei Giochi olimpici del 2020 a Tokyo, dobbiamo da subito incentivare il canottaggio femminile e propagandare il nostro sport tra le ragazze».

A breve, il Direttorio nazionale dovrà definire chi succederà a Ian Wright e Tim Dolphin alla guida dello staff tecnico della nazionale. Il Forward Rowing Club Morges che nel 2017 festeggerà i 100 anni di vita, ospiterà la prossima assemblea ordinaria.

Américo Bottani



Il Comitato direttore della FSSC con il direttore Christian Stofer (ultimo a destra) e al suo fianco, Jos Doekbrijder, responsabile della comunicazione uscente.



Stefan Fabian ha ricevuto il Swiss Rowing «Lifetime Award».

Foto: Siobh Grünig

Regata cantonale: utili indicazioni dal settore juniori



Il podio della prova del singolo maschile U17. Da sinistra: Luis Schulte (Ceresio), Giulio Bosco (Lugano) e Matteo Pagnamenta (Lugano).



Regata degli otto. Un momento della premiazione della gara riservata alle donne. In primo piano le vincitrici della canottieri Gavirate.

Con condizioni di lago ottimali, sabato 8 ottobre è andata in scena l'ormai tradizionale regata cantonale, organizzata dal Club Canottieri Lugano con il patrocinio della Federemiera ticinese. Oltre una novantina gli atleti in gara, in rappresentanza dei 4 sodalizi nostrani: Lugano, Locarno, Ceresio e Scuola Canottaggio Caslano Malcantone (SCCM). Si è gareggiato sulla distanza dei 1000 metri per le categorie U15, U17, U19, 500 metri per la U13 nel tratto compreso fra Villa Favorita e la sede del club organizzatore. La regata ha dato un buon riscontro. Si sono visti all'opera parecchi giovanissimi al loro esordio agonistico a dimostrazione dell'importanza di queste regate per dare vigore a tutto il movimento remiero cantonale. Nel settore maschile U17 – quello maggiormente rappresentato – si è notata un'elevata concorrenza tra i diversi equipaggi, ciò contribuirà senz'altro a un'ulteriore crescita qualitativa il che fa ben sperare in vista della nuova stagione agonistica.

Soddisfatto il coordinatore tecnico della Federazione ticinese, Marco Briganti: «In questa categoria ed in ottica del prossimo confronto internazionale rappresentato dal Trophée Européen des Région à l'Aviron (TERA) in programma fra due settimane sul bacino di Roffia a San Miniato (Pisa), Giulio Bosco del Lugano, vincitore a sorpresa sul favorito della vigilia, il cerasiano Louis Schul-

te e Nimue Orlandini della SCCM, affiancheranno nei rispettivi doppi: maschile e femminile, i due primattori della regata cantonale, ossia Lorenzo Colombo (Lugano) e Olivia Negrinotti (Ceresio)». Spreterà ai singoli club la formazione degli altri equipaggi. Unica eccezione: il 4 di coppia U17 femminile che sarà composto da quattro atlete appartenenti ad altrettante società: Olivia Negrinotti (Ceresio), Nimue Orlandini (SCCM), Sofia Pasotti (Locarno) e Chiara Cantoni (Lugano).

La «Challenge Luganese» è stata vinta dal Club Canottieri Lugano che ha totalizzato 155 punti. Al secondo posto, sorprendentemente, si è classificata la SCCM con 102. Seguono Locarno con 77 e Ceresio con 39 punti.

Poco fortunata, quantomeno dal profilo meteo e di lago, quantomeno nella prima parte, la terza edizione della sempre affascinante regata sulla lunga distanza riservata agli otto, disputata nella mattinata di domenica sul percorso rinnovato di 7500 metri con partenza ed arrivo davanti al LAC di Lugano e giro di boa all'altezza del paese di Gandria. Un lago a dir poco burrascoso, con forte vento laterale da sud, ha costretto i tre armi in gara nella categoria master: Lugano, RC Berna e RC Zurigo ad arrendersi definitivamente al giro di boa di Gandria dopo aver cominciato ad imbarcare acqua al-

altezza di Villa Favorita. Gli equipaggi femminili, più leggeri hanno potuto concludere la prova seppure con non poca fatica. Come nelle previsioni il successo non è sfuggito alla blasonata formazione di Gavirate, già vincitrice dell'edizione 2015. Le varesine hanno portato a termine la prova in 34'56"95. Al secondo posto troviamo l'armo della Canottieri Monate con il tempo di 37'01"58. Terzo rango per il RC Sciaffusa in 38'14"68. Primo posto per il Basler RC nel contesto master in 43'44"76.

Fortunatamente la seconda prova in programma riservata alla categoria juniori ha potuto svolgersi in condizioni decisamente migliori ciò ha consentito ai cinque equipaggi al via di esprimersi su buoni livelli tecnici. Come nella gara d'apertura il pronostico è stato pienamente rispettato, anche se con distacchi decisamente più contenuti. Sul gradino più alto del podio troviamo Gavirate che ha fatto segnare un tempo di tutto rispetto: 28'34"34. Staccato di 27" troviamo Monate. Terzo rango per il Grasshoppers di Zurigo, campione svizzero 2016 in 30'03"12. Interessante la lotta per il quarto posto che ha visto impegnate le due formazioni cantonali. Ha prevalso la mista Locarno/Ceresio con il tempo di 30'06"12. L'armo del Club Canottieri Lugano ha terminato la prova staccato di 25" dalla mista.

Americo Bottani

Bilancio molto positivo per la selezione ticinese al TERA

Con 22 medaglie: 9 d'oro, 6 d'argento e 7 di bronzo, la regione Lombardia si è imposta nell'edizione 2016 del Trophée Européen des Régions à l'Aviron (TERA) di San Miniato (Pisa), bissando così il successo ottenuto lo scorso anno sul lago di Schiffenen (Friburgo). Nel computo finale i lombardi totalizzano 166 punti (frutto di 9 successi in 22 gare contemplate nel nutrito programma). Al secondo posto troviamo i francesi del Rhône-Alpes con 146. Sul podio anche la Romandia con 131 punti. Seguono, nell'ordine, Piemonte (113), Toscana (71), Liguria (64) e Ticino con 62. Va sottolineato che la selezione cantonale era presente in sole 13 gare (5 nella giornata d'apertura, 8 in quella conclusiva).

ni (SCCM), Sofia Pasotti (Locarno) e Chiara Cantoni (Lugano). La mista cantonale ha chiuso al terzo posto, preceduta dalle regioni Romandia e Lombardia. Entrambe le gare sono state caratterizzate da imperiali «rush» finali che sottolineano la «lucidità agonistica» e la padronanza tecnica di questi atleti. Nella giornata conclusiva la palma dei migliori spetta al doppio U17 femminile con la «solita» Olivia Negrinotti in compagnia di Nimue Orlandini. La mista Ceresio/SCCM ha portato a termine la priva (1500 metri) nel tempo di 5'42"10. Il successo è arrivato all'armo romando con Emma Kovacs, medaglia d'oro ai campionati nazionali 2016 e Sarah McErlean.



Lorenzo Colombo e Giulio Bosco, medaglia d'argento nella giornata d'esordio nel doppio U17.

Un risultato certamente positivo e che fa ben sperare in vista della nuova stagione agonistica. I nostri si sono fatti onore soprattutto nella giornata di sabato dove tutti gli equipaggi non sono andati oltre la quinta posizione. Sono brillati in modo particolare grazie al secondo posto ottenuto nel doppio juniori U17 di Lorenzo Colombo e Giulio Bosco, gara vinta dal forte armo piemontese di Bonetti e Zamariola. In evidenza anche il «neonato» 4 di coppia U17 femminile, guidato dalla «nazionale» della Ceresio Olivia Negrinotti e completato da Nimue Orlandi-

ni (SCCM), Sofia Pasotti (Locarno) e Chiara Cantoni (Lugano). La mista cantonale ha chiuso al terzo posto, preceduta dalle regioni Romandia e Lombardia. Entrambe le gare sono state caratterizzate da imperiali «rush» finali che sottolineano la «lucidità agonistica» e la padronanza tecnica di questi atleti. Nella giornata conclusiva la palma dei migliori spetta al doppio U17 femminile con la «solita» Olivia Negrinotti in compagnia di Nimue Orlandini. La mista Ceresio/SCCM ha portato a termine la priva (1500 metri) nel tempo di 5'42"10. Il successo è arrivato all'armo romando con Emma Kovacs, medaglia d'oro ai campionati nazionali 2016 e Sarah McErlean.



Olivia Negrinotti, Nimue Orlandini, Sofia Pasotti e Chiara Cantoni, medaglia di bronzo, sabato, nel 4xU17F.

I risultati dei ticinesi.

Sabato:

2xU17: 2. Lorenzo Colombo, Giulio Bosco, 5'09"50; 2xSenior: 5. Elie Jaumin, Aurelio Comandini, 5'08"; 4xU17F: 3° FTSC (Cantoni, Pasotti, Orlandini, Negrinotti), 5'27"10; 4xU19M: 7° FTSC (Pagnamenta, Bosco, Braido, Colombo), 4'53"60; 8+U17: 5° FTSC (Guscetti, Giust, Balciunas, Martinoni, Petrosilli, Legierski, Mossi, Nessi), 4'48"20; 4xSeniorF: 6° FTSC (Orlandini, Bertini, Schubiger, Negrinotti), s.t..

Domenica:

2xU17F: 3° Nimue Orlandini, Olivia Negrinotti, 5'42"10; 2xSeniorF: 6° Daina

Schubiger, Francesca Bertini, 5'54"; 4xU17M: 5° FTSC (Bucci, Pagnamenta, Bosco, Colombo), 4'48"10; 4-U17M: 5° FTSC (Martinoni, Petrosilli, Guscetti, Nessi), 5'01"30; 4xU19F: 5° FTSC (Cantoni, Pasotti, Orlandini, Negrinotti), 5'27"50; 4xSeniorM: 6° FTSC (Legierski, Rezzonico, Jaumin, Comandini), 4'56"30; 4-seniorM: 5° FTSC (Petrosilli, Guscetti, Martinoni, Nessi), 5'19"70; 2xU17M: 6° Lorenzo Colombo, Filippo Braido, 5'11"30.

Americo Bottani

Rinaldo Gobbi rimane presidente

La Canottieri Ceresio passa agli archivi una stagione ricca di soddisfazioni, caratterizzata da 137 «partenze» corroborate da ben 77 medaglie di cui 45 d'oro, 22 d'argento e 10 di bronzo. Un risultato che ha consentito alla società del presidente Rinaldo Gobbi di issarsi al 5° rango nella gerarchia dei valori ai campionati nazionali nel contesto juniori e al 9° in assoluto. «Per una piccola società come la nostra è certamente un risultato sicuramente prestigioso che ci consente di guardare al futuro con rinnovato entusiasmo». Così ha esordito il dinamico «timoniere» del sodalizio remiero luganese che il prossimo anno taglierà il 90° anno di vita in occasione dell'assemblea generale ordinaria tenutasi nel tardo pomeriggio di sabato 19 novembre nella sala dell'ex-municipio di Castagnola, alla presenza del municipale di Lugano, Roberto Badaracco, capo dicastero cultura, sport ed eventi.

Tra i giovani che si sono messi in particolare luce nella stagione in esame spiccano i nomi di Olivia Negrinotti, Luis Schulte e Aurelio Comandini. La prima ha avuto modo di vestire la maglia rossocrociata nei più importanti appuntamenti internazionali: campionati europei e mondiali in particolare. Schulte è risultato imbattuto nella categoria U15, vincitore anche al recente «Kinder-Skiff» di Torino, Comandini, tra i migliori tra gli U23 durante l'intera stagione. In evidenza, sempre nel contesto giovanile, Matteo Veronesi, Davide Ghirlanda, Patrick

Giust e Antanas Balciunas, oltre ai master Romano Schubiger, Daina Matise Schubiger e Marco Poretti.

Daina Matise Schubiger a nome della Commissione tecnica, dopo aver sottolineato l'eccellente lavoro svolto dall'allenatore Romualdas Kurganas ha messo in evidenza gli obiettivi per la prossima stagione: «In tutti noi c'è l'intenzione di continuare la strada intrapresa, lavorando in maniera seria e produttiva. Siamo convinti che, continuando in questo modo, potremo ottenere risultati ancora migliori di quelli raggiunti quest'anno». Il tecnico lituano ha poi rincarato la dose promettendo addirittura la selezione di un ceresiano per i prossimi Giochi olimpici di Tokyo.

Accanto all'attività prettamente competitiva, la «Ceresio» ha promosso due corsi per studenti dell'USI e della SUPSI, oltre a una giornata con la selezione calcio cantonale U16. Il parco imbarcazioni si è arricchito di un nuovo due di coppia «Rio» che ha avuto l'olimpionico Lucas Tramèr come padrino. Pietro Reali è stato nominato socio onorario. Rinaldo Gobbi è stato riconfermato alla presidenza della società. La Direzione sociale è completata da Michael Becker (vice-presidente), Manuela Becker (segretaria), Bernard Keller (cassiere), Daina Matise Schubiger e Fabian Comandini, rappresentanti della CT, Remo Hochstrasser, Claudio Ferrata e nuove: Sandra Santi e Kathrin Schulte, membri.

Americo Bottani



Il gruppo dei giovani competitivi della «Ceresio» con al centro l'allenatore Romualdas Kurganas. A destra la «nazionale» juniori Olivia Negrinotti.

Battesimo al CC Lugano

Festa grande nel pomeriggio di sabato 8 ottobre alla sede del Club Canottieri Lugano per il battesimo di tre nuove imbarcazioni: un doppio, un «tre» e un «cinque», quest'ultime due rappresentano una novità nel panorama remiero a livello amatoriale. Nella foto si riconoscono l'avv. Pierluigi Rossi (il secondo da sinistra), presidente della società dal 1961 al 1969), gli è accanto l'avv. Roberto Badaracco, capo dicastero cultura sport ed eventi della

città di Lugano. Al centro, con il mazzo di fiori, l'attuale presidente del Club

Canottieri Lugano, arch. Gino Boila.
Americo Bottani



FISA World Rowing Awards 2016 vergeben. Der LM4- stand in der Endausmarchung...

Durchwegs mit Olympia-Goldmedaillen geadelte Boote standen bei der Vergabe der vom Weltverband FISA vergebenen World Rowing Awards zur Auswahl. Unter den fünf nominierten Männer-Crews stand auch der SRV-Leichtgewichts-Vierer (Lucas Tramèr, Simon Schürch, Simon Niepmann und Mario Gyr) zur Auswahl. Die Gebrüder Martin und Valent Sinkovic aus Kroatien – ihres Zeichens Doppelzweier-Rio-Gewinner – wurden schliesslich als Männerteam des Jahres erkoren. Den Frauen World Rowing



Award holte sich die polnische Paarung Magdalena Fularczyk-Kozlowska und Natalia Madaj, welche im Doppelzweier in Rio die erste Frauen-Goldmedaille für ihr Land

errangen. Der Titel des World Rowing Coachs des Jahres ging nach Südafrika an Roger Barrow. Australiens Reinhold Batschi wurde für seine von 1984 bis 2000 dauernde, mit 16 Olympiamedaillen ergiebige Trainer-tätigkeit, mit dem Distinguished Services to International Rowing Award ausgezeichnet. Die Sieger der einzelnen Kategorien werden am 28. Januar, während eines im Rahmen der World Rowing Coaches Conference in Vancouver stattfindenden Galaabends, gebührend geehrt.

Jürg Trittibach

...und wurde für die Sports Awards als Mannschaft des Jahres nominiert

Nach dem letztjährigen Gewinn der Sports Awards-Mannschaftskategorie sind Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr erneut, und mit gewichtigen Argumenten, für die Ausmarchung als Team des Jahres selektiert worden. Als «Trainer des Jahres» ist auch ihr Erfolgscoach Ian Wright nominiert. Die Entscheidung bzw. die Preisübergabe der verschiedenen Sports Awards-Kategorien erfolgt am Sonntag, 18. Dezember 2016, und kann live auf den TV-Kanälen SRF 1, RTS Deux und RSI LA 2 um 20.10 Uhr mitverfolgt werden.



Foto: Sölb Grütig Nebst den EinzelsportlerInnen, welche das Fernsehpublikum per Televoting wählt, sind die PreisträgerInnen der Kategorien Team, Newcomer, Behindertensportler und Trainer von einem Nominationsgremium (u.a. sind Sportjournalisten dabei) bereits im Vorfeld erkoren. Der nominierte Leichtgewichts-Goldvierer von Rio setzt sich mit den Tennisdamen Martina Hingis/Timea Bacsinszky und den Beachvolleyballerinnen Joana Heidrich/Nadine Zumkehr auseinander. In der Endausmarchung als Trainer des Jahres stehen zusammen mit SRV-Olympia-Goldcoach Ian Wright noch Zoltan Jordanov (Coach der Schweizer Kunstruderinnen) und Nicolas Siegenthaler (Coach von Nino Schurter).

Jürg Trittibach

Saar ROWING CENTER

Verbessere deine Rudertechnik im Skiff auf spiegelglattem Wasser. Wir bieten dir individuelles Coaching auf höchstem Niveau für Anfänger und Fortgeschrittene und das gerne auch für Teams.

KONTAKT UND ANMELDEN:

www.saarowingcenter.com
info@saarowingcenter.com

Robin Dowell wird neuer SRV-Headcoach

Robin Dowell wird neuer Cheftrainer des Schweizerischen Ruderverbandes (SRV). Der Engländer ist aktuell Nachwuchs-Cheftrainer des britischen Ruderverbandes. Er leitete die erfolgreichen britischen Nachwuchsprojekte zuerst als Projekttrainer, ab 2015 auch als Chefcoach. Er führte zielstrebig junge Athletinnen und Athleten an die internationale Spitze und begleitete Athleten aus seiner Trainingsgruppe auf dem Weg vom Nachwuchsathleten in die britische Elite-Nationalmannschaft. Robin Dowell wird Nachfolger von Ian Wright, der den Schweizerischen Ruderverband nach den Olympischen Spielen von Rio de Janeiro verlassen hatte.

Robin Dowell (34) wurde als neuer Cheftrainer des Schweizerischen Ruderverbandes gewählt. Der Brite tritt seine neue Stelle per 1. Februar 2017 an. Robin Dowell wird für die Trainingsplanung, die Führung der zentralen Trainingsmassnahmen im Nationalen Ruderzentrum Sarnen sowie die Selektion der Athletinnen und Athleten des Elite-Kaders zuständig sein. Insbesondere wird seine Aufgabe darin bestehen, die Mannschaften auf die Europa- und Weltmeisterschaften 2017 vorzubereiten und die Nationalmannschaft im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2020 aufzubauen. «Ich habe im letzten Olympiazyklus im Schweizerischen Ruderverband eine positive Entwicklung beobachtet. Ich freue mich auf



die Zusammenarbeit mit den Athletinnen und Athleten, dem Trainerteam und den Clubs, um die Nationalmannschaft in Richtung Tokio 2020 zu führen», sagte Robin Dowell als Reaktion auf seine Ernennung. Robin Dowell hat Erfahrung sowohl als Vereinstrainer als auch als Verbandstrainer. Nachdem Verletzungen seine eigene Ruderkarriere vorzeitig stoppten, fand er den Weg in den Trainerberuf, welchen er seither mit

Erfolg ausübt. Seine Mannschaften hatten nachhaltig Erfolg. So führte er beispielsweise ein Nachwuchs-Doppelviererprojekt des britischen Ruderverbandes über drei Jahre erfolgreich, was 2015 im Gewinn der Goldmedaille an den Junioren-Weltmeisterschaften gipfelte. 2015 wurde Robin Dowell zudem zuständiger Cheftrainer der britischen Junioren-Nationalmannschaft. In dieser Rolle hatte er zusätzlich Assistenzfunktionen in der Vorbereitung der britischen Elite-Nationalmannschaft auf dem Weg an die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro und erhielt einen vertieften Einblick in die Olympiavorbereitungen einerseits, in das erfolgreiche Spitzensport-System des britischen Ruderverbandes andererseits. Die SRV-Findungskommission bewertet die Wahl von Robin Dowell wie folgt: «Wir sind überzeugt, dass Robin Dowell unsere Nationalmannschaft zu weiteren Erfolgen führen kann. Er verfügt über alle notwendigen Fähigkeiten, die Leidenschaft und den Fokus, um die Herausforderungen anzupacken und gemeinsam mit dem Team um Verbandsdirektor Christian Stofer das erfolgreiche SRV-Leistungssportsystem weiterzuentwickeln», hielt Andi Csonka, Vorstandsmitglied für Leistungsrudern fest. SRV-Vizepräsident Heinz Schaller fügte an: «Robin Dowell ist die geeignete Person, um auf den Erfolgen des vergangenen Olympiazyklus aufzubauen und mit uns Tokio 2020 zielführend anzugehen.» Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Christian Stofer, SRV-Direktor, (+41 79 407 91 67 / christian.stofer@swissrowing.ch). *Christian Stofer*



Ruderimpressionen Kalender 2017 12 Top Bilder für das kommende Jahr

Jetzt bestellen unter www.ruderkalender.ch

Ruderbücher/Livres sur le thème de l'aviron

Masterrudern – Das Training ab 40 von Dr. Wolfgang Fritsch/Dr. Volker Nolte

Ambitionierte Regattateilnehmer und ältere Ruderer, die diesen schönen Sport mit Freude, zielstrebig und gesund ausüben und sich gerne im Rudern weiter entwickeln möchten, finden in diesem Buch zahlreiche Tipps, die sich gut in das Wettkampf-, Gesundheits-

und Fitnesstraining integrieren lassen. Besonders die Belange der älteren Anfänger und ehemaligen Rennruderer werden hier berücksichtigt. So vermitteln die Autoren, wie wichtig es ist, das Boot an das fortgeschrittene Alter anzupassen und die Ruder-

technik zu verbessern. Das Buch ist im Fachhandel (z.B. OrellFüssli) erhältlich.



Tosende Stille von Janice Jakait

EINE FRAU. EIN BOOT. EIN OZEAN. Im November 2011 sticht die damals 34-jährige Janice Jakait in Portugal in See. Ihr Ziel: als erste Deutsche den Atlantik in einem Ruderboot zu überqueren. Allein, nur mit Muskelkraft. In Zusammenarbeit mit der

Organisation OceanCare möchte sie auf den Unterwasserlärm und seine tödlichen Folgen für Meeressäuger und Fische aufmerksam machen. Aber sie will auch ihre innere Unruhe besiegen, raus aus den Sinnkrisen, aussteigen aus dem Karussell des Alltags. Endlich

mal frei sein! Sie bricht alles hinter sich ab und wagt das Abenteuer. Das Buch ist im Fachhandel (z.B. buch.ch) erhältlich.



Fausses pelles de Benoît Decock

Benoît Decock, par la voix de Pierre, enfant, adolescent puis adulte raconte l'aviron... et même un peu plus: l'exigence de discipline, de rythme et de cadence, la passion et la liberté, l'harmonie avec l'eau, les paysages. L'écriture poétique et décalée évoque des

souvenirs teintés tour à tour d'humour, d'autodérision et de gravité: plaisir d'être sur l'eau, courses, victoires, entraînements, amitié, femmes, effort, douleur, émois. Avec Fausses pelles, Benoît Decock peint une fresque impressionniste de portraits hauts en

couleur, d'ambiances en demi-teinte, de déconvenues... de fausses pelles! Le livre est disponible directement à la maison d'édition (www.editions-salto.fr).



Frohe Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr!

Der Vorstand des SRV sowie das Geschäftsstellen-Team in Sarnen wünschen allen RuderInnen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Jahreswechsel.

Wir wünschen Ihnen für das neue Jahr alles Gute und viel Freude beim Rudern.

Wir freuen uns auf ein gutes Ruderjahr 2017.

SRV-Terminkalender 2017 / calendrier FSSA 2017 / calendaria FSSC 2017

Januar 2017

28. Januar	Swiss Rowing Indoors	Zug
------------	----------------------	-----

Februar 2017

19. Februar	TI-Indoor - Campionato Ticinese di remoergometro	Tenero
25. Februar	2. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)
26. Februar-01. März	Kurs „Instruktur Rudern“ (Breitensport)	Sarnen

März 2017

05. März	Championnats ARA d'ergomètre	Vevey
19. März	Achterrennen	Thalwil
25. März	3. SRV-Langstreckentest	Mulhouse (F)

April 2017

01. April	Critérium Lausannois	Lausanne
07. April	Internationale Regatta (Memoria Paolo d'Aloja)	Piediluco (I)
13.-17. April	SRV-Trials	Corgeno (I)
22. April	Präsidentenkonferenz SRV	Seewen SZ (Regatta Lauerzersee)
22./23. April	Nationale Regatta (Saisoneröffnungsregatta)	Lauerzersee

Mai 2017

05.-07. Mai	World Rowing Cup Regatta I	Belgrad (SRB)
06./07. Mai	Nationale Regatta	Schmerikon
06./07. Mai	Internationale Junioren-Regatta	München (D)
06./07. Mai	Internationale Regatta	Ghent (BEL)
13./14. Mai	Internationale Hügelregatta	Essen (D)
20./21. Mai	Nationale Regatta	Cham
20./21. Mai	Junioren-Europameisterschaften	Krefeld (D)
26.-28. Mai	Europameisterschaften	Racice (CZ)
26.-28. Mai	Internationale Regatta	Ottensheim (A)

Juni 2017

02. Juni	SRV-Ergometertest (2'000m- "Coupe-Ergotest")	Sarnen
03./04. Juni	Nationale Regatta	Sarnen
09.-11. Juni	62. Internationale Regatta	Bled (SLO)
10./11. Juni	SRV-U19-Selektionstage (Coupe-Selektion)	Sarnen oder Rotsee
11. Juni	Regionale Regatta	Schiffenen
15.-18. Juni	World Rowing Cup Regatta II	Poznan (POL)
17./18. Juni	Nationale Regatta	Greifensee
28. Juni-2. Juli	Henley Royal Regatta	Henley (GB)

Juli 2017

01./02. Juli	Schweizer Meisterschaften	Luzern/Rotsee
07./09. Juli	World Rowing Cup Regatta III	Luzern/Rotsee
19.-23. Juli	U23-Weltmeisterschaften	Plovdiv (BUL)
28.-30. Juli	Coupe de la Jeunesse	Hazewinkel (BEL)

August 2017

02.-06. August	Junioren-Weltmeisterschaften	Trakai (LT)
----------------	------------------------------	-------------

September 2017

02./03. September	U23-Europameisterschaften	Kruszwica (POL)
06.-10. September	World Rowing Masters Regatta	Bled (SLO)
09./10. September	55. Ruderregatta	Uster
09./10. September	Swiss Alpine Rowing Trophy / Herbstregatta	Schwarzsee
16. September	BILAC	Neuchâtel-Biel (Solothurn-Büren a.A. retour)
23. September	Tour du Lac Léman	Genève/Lac Léman
23. September	Achterrennen (Grosser Preis vom Sempachersee)	Sursee
24. September	Herbstregatta Sursee (Kurzstrecke)	Sursee
24. September-01. Oktober	Weltmeisterschaften	Sarasota, FL (USA)
30. September	Championnats romands / Régate de Nyon	Lac de Divonne

Oktober 2017

08. Oktober	Achter-/Langstreckenrennen Lugarnersee	Lugano
21.-23. Oktober	World Rowing Coastal Championships	Thonon (F)
28. Oktober	31. Armadacup	Bern/Wohlensee
28. Oktober	Präsidentenkonferenz SRV	Bern/Hinterkappelen

November 2017

04. November	Uni-Poly-Sprintregatta	Zürich
04. November	Achterrennen	Solothurn
11./12. November	Trofeo SilverSkiff	Turin (I)
18. November	BaselHead (Achterrennen)	Basel

Dezember 2017

02. Dezember	SRV-Delegiertenversammlung	Morges
09. Dezember	langstrecke.ch	Ellikon-Eglisau



Boots-Reparaturen

Ob Rot, Weiss, Gelb oder Schwarz, wir reparieren all Ihre Boote.

Das Stämpfli-Team repariert und justiert Ruderboote aller Marken und Materialien professionell in unserer Werft wie auch auf Regattaplätzen.

Mit unserer langjährigen Erfahrung im Bootsbau wie auch in diversen Reparaturen, haben wir uns viele Methoden angeeignet, auch hoffnungslos geglaubte Schäden zu reparieren. Unsere Stärke und unser Ziel ist es jeweils innert 2 Wochen die Reparaturen zu erledigen, damit Sie schnell wieder Ihre Kilometer auf dem Wasser absolvieren können.

Ist es passiert? Wir sind bereit! Ihr Stämpfli-Team.

STÄMPFLI
RACING BOATS

STÄMPFLI Racing Boats AG • Seestrasse 497 • 8038 Zürich • +41 44 482 99 44
www.staempfli-boats.ch • kontakt@staempfli-boats.ch

UD | medien



**Medien für einen kreativen Dialog
zwischen Ihnen und Ihrem Zielpublikum.**

Gerne beraten wir Sie persönlich!



CORPORATE
MEDIA



PRINT



DIGITAL
MARKETING



PUBLISHING

UD Medien AG

Reusseggstrasse 9
6002 Luzern
T +41(0)58 344 91 91
www.ud-medien.ch

Ein Unternehmen der galldedia-Gruppe